



**Philagiae Drey Tagreisen/ für die kürtzere Geistliche
Versammlung oder Erneuerung/ welche Gottseelige
personen ein oder zweymal im Jahr pflegen anzustellen**

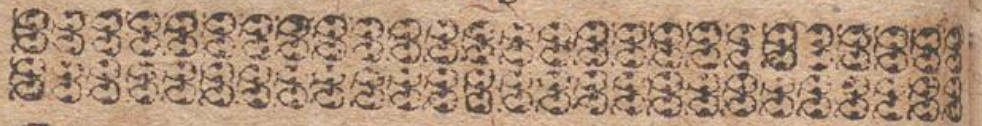
Barry, Paul de

Cölln, 1648

Am Andern Tag. Von Erneuerung der Eusserlichen ding.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59558](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59558)



Ander Tag der Geistlichen Versammlung.

Von Erneuerung der eusserlichen ding.

Die Erste Betrachtung.

Von den grossen vnd sündtreflichen Mitteln vns
zu erneuern/welche wir haben.

I. Punct.

E hat dem H. Paulus nicht ge-
mangelt an schönē mitteln sich
zu bekehren: wir haben eben der-
gleichen vns zu erneuern. i. Er

ist drey ganzer Tag in einer kammer gewesen / sich
zu bedenck. n / vnd zu erinnern der grossen ihm
vom Gott erweisenen wolthaten / vnd die außbün-
dige resignation zu erneuern / welche er in seiner
Bekehrung gelibt hatte: Domine. quid me vis face-
re? Herr / was wiltu daß ich thun solle? In wehren-
den drey tagen / hat er dise schöne wort wol tausent-
mal widerholet. Dise drey tag sein vns zu selbigem
ziel

Mat. 9. Erat ibi tribus diebus non videns.

allet vnd end mittgetheilt worden: mache es deroo-
 wegen/wie er gethan. 2. Ach! wie begerte er verzei-
 hung seiner Sünden! mit was für einer reu vnd
 leid betrachtete er sein voriges Lebē! wie gern fastete
 er die drey Tag! ^a Disß ist das schöne vnd herzliche
 exempel/welches er mir diß falls hinderlassen hat.
 O! der wüßte / wie herzlich er dazumal Gott ge-
 danckt; wie starck er ihme für genommen vnd an-
 gelobt habe/hinsüro grosse vnd wunderbarliche
 ding zu thun/seiner eignen vnd anderer seelen heil
 zu befürderen / damit wir deß gleichen bey diser so-
 gelegnen zeit thun könten! O du Heiland meiner
 Seelen/ ich hab eine Seel die vor deinen augern
 so köstlich ist als die Seel des H. Pauli. Obwol ich
 dir vil widerspenstiger gewesen bin als er/ so ver-
 liere ich dennoch die hoffnung nicht / du werdest
 mir meine Sünden vnd vntreue nachlässigkeiten
 vergeben. So will ich auch nicht ablassen von mei-
 nen guten fürsätzen/vnd von der reu vnd leid vber
 mein vergangenes Leben/ich habe dan in meinem
 Herzen gehört/ ich sene einer auß denen / so zur
 ewigen Seeligkeit vorgesehen sein/vnd ein außers-
 wehlttes Gefäß ^b, ob ich schon dir zu lieb vil leiden
 vnd außstehen müßte.

II.

^a Non manducavit neque bibit.

^b Act. 9. Vas electionis est mihi iste. ostendam illi
 quanta oporteat eum pro nominae meo pati.

II. Punct. Der H. Paulus hatte drey wunder-
 barliche gnaden/darzu zu gelangen / was Gott
 von ihm begerte. 1. Die zeit/die weiß / vnd den
 willen zu betten. Meines theils hab ich auch zeit
 vnd gelegenheit gnug darzu; vnd wan ich mich im
 Gebett übe vnd es liebre/vnd einen lust hette mit
 Gott zu reden/würde ich ganz ein ander Mensch
 werden/vnd gleichsam allmächtig wider alle meine
 beschwärmussen. Jener Heilig hats recht getroffen
 der sagte/ein Geistlicher ohn das Gebett / sene ein
 Soldat ohne wehr vnd waffen. 2. Die Einöde vnd
 Einsamkeit /in dem er die ganze zeit mit keinem zu
 reden gehabt. Er ist mit Gott vnd den Engeln/
 nach seinem wunsch vnd wolgefallen / ganz unver-
 hindert vmbgangen. Unsere Erneuerung vnd
 Recollection hat auch diß glück vnd dise Himm-
 lische wollüsten/vnd wird vbel ein Einöd genennt;
 weil Gott dabey ist/ vnd das Herz anhoret vnd
 zu ihm redet: Gott welcher alle gesellschaften der
 Menschen weit vbertrifft. 3. Das liecht /
 die erkantnuß/vnd einsprechungen / so er vom
 Himmel bekommen. Je klärlicher er so vile schö-
 ne warheiten erkent hat/je beständiger ist er gewe-
 sen im guten. Was solte ihm manglen? JESUS
 redet zu ihm/JESUS gibt sich ihm mit seiner stim
 zu kennen/vnd sagt ihm seinen willen. Was könnte
 man

man weiters begeren? Wer also vil von Gott dem
 Herrn erleuchtet wird/ dem ist als sehe er ihn von
 angeſicht zu angeſicht / als hörte er ſeine ſtimme/
 vnd verſtünde ſeinen willen. Wann ſchreibt vom
 Samuel, als ein ſehr lobwürdiges ding: *a* Cognitus
 est in verbis ſuis fidelis; quia vidit DEUM lucis. Er
 iſt trew befunden in ſeinen worten; dann er hat den Gott
 deß liechts geſehen: welches nicht alſo zu verſtehen
 iſt/ als habe er das Göttliche Weſen geſehen; ſon-
 dern daß er alſo getrew vnd fleißig ware in allem
 ſeinem thun vnd laſſen/ als hette er Gott warhaff-
 tig geſehen. Alſo gehets auch denen / welche er-
 leuchtet werden mit den herzlichhen warheiten / die
 einer in der Conferenz vnd Geſpräch mit Gott
 lehret. O Vatter der liechter / warumb nemme
 ich nit zu auß dem was ich ſchon weiß? warumb
 liebe ich das Gebett nicht/ vnd habe ein ſo groſſen
 luſt mit den Creaturen umbzugehen vnd zu con-
 verſiren / wol wiſſend daß es mir nirgend als bey
 vnd mit dir/ wol gehe? Ich will hiñfuro vil getre-
 wer leben/ gang wie der H. Paulus, vnd wie der
 Samuel, vnd alles thun/ was mein ampt vnd mei-
 ne gute propoſira vnd fürſatz erforderen/ nicht an-
 derſt / als hette ich dich von angeſicht zu angeſicht
 geſe-

gesehen/ vnd gehöret / wie du mir solches zu thun befehlest.

III. Punct. Unser glück ist vnvergleichlich: weil wir nicht allein theilhaftig seind der gnaden/ so der H. Paulus in seiner Bekehrung empfangen; sondern darneben noch anderer / die er nicht gehabt. 1. Der Heil. Paulus hatte keine gelegenheit mit jemand sich zu vnderreden vnd raths zu fragen; nach verfloffen drey tagen hat ihm der Ananias erst zugesprochen: wir haben vnserer Geistliche vnderweiser/ Bichter/ Väter/ vnd andere/ wans vonnd:hen ist/ die wir / zum trost vnserer Seelen/ raths fragen/ vnd ihrer hilff genießten mögen. 2. Der H. Paulus, weil er damals blind ware/ konte keine Gottselige Bücher lesen/ ie ihn hetten können auffmuntern: vns stehet solches frey / vnd können wir dem Geistlichen lesen täglich etliche stunden obliagen / welche lesung einen vnglaublichen nutzen bringt / wan einer schon nicht behält was er gelesen. Wann man eine bisambüch samlet/ vnd die körner ein zeit lang in die hand nimt/ ob man sie schon darnach wider in die büchset legt/ so riechen doch die hand wol darnach: also gehet es auch zu mit den herrlichen sachen/ so man in den guten Büchern liest: sie hunderlassen einen heiligen nachdruck in der Seelen/ wiewol sie nicht weiß

weiß wie es geschehe / vnd man sich nicht erinnert
 dessen was gelesen ist. 3. Der H. Paulus hat mit
 können Communicieren; wir können's thun: vnd
 eine rechtschaffene / vnd wol angestellte Com-
 munion were gnug / die Göttliche gütigkeit
 dahin zu vermögen / daß sie vns eine vollkom-
 mene Erneuerung mittheilte. O mein Be-
 liebter / an den mitteln fortzugehen mangelt es
 vns ja nicht. Wir haben derselben von allerley
 art / vnd zu aller zeit. Deine Heiligen haben deren
 nimmer so viel gehabt / als wir iezund. Alles ligt
 daran daß wir vns derselben gebrauchen; vnd di-
 ses ist die gnad / darumb ich dich ersuche / vnd bitte /
 du wöllest sie mir verlenhen; auff das ich ins künfft-
 ige nicht so hirtlässig seye / wie ich (welches mir von
 grund meines hertzens leid thut) bishero gewesen
 bin.

Das Colloquium mit Christo dem Herren /
 vnd Sanct Paulo, sie bittend sie wölten dir deine
 gute fürnehmen helfen fortsetzen / damit du dich
 endlich einmahl rechtschaffē bekehrest. Pater, Ave.

Nach der Betrachtung sehe vnd examiniere wie sie ab-
 gangen / vnd nimm für deine heutige Losung diesen kleinen
 Spruch: Gott allein / vnd weiters nichts Deus
 meus & omnia! Mein Gott vnd alles! Hier auff
 folgt einig mündlich Gebett / oder die Tagzeiten / die H.
 Mess / vnd darnach diese lesung. Geist



Geistlicher Discurs,

für die Vormittägige lesung am andern Tag.

Vom guten Exempel das man andern geb. n soll / zu rechter anordnung unse-
res eufferlichen handels vnd wandels.

Es ware ein artlicher streit vnder den Höff-
lingen des Königs Darii, als sie disputirte
welches vnder allen dingen das stärckiste
were, vñ es ist derselbe streit mit grossen nu-
zen dessen / ders nach des Königs gutachten am be-
sten getroffen / abgangen. Die ganze Histori wird
vom Esdras weitläuffig erzehlt, ich wills beyrn kur-
zen inhalt beruhen lassen. Drey Edelknaben hat-
ten ieder seine meinung besonder schriftlich auff-
gesetzt / vnd wolten mit des Königs sentenz vnd
vrtheil zufrieden sein / welcher denselben / so obfigen
würde / reichlich zobelohnen vnd zu hohen ehren zu-
bringen versprochen hatte. Inzwischen versamen
sich die Hoffleuth / vnd der ganze Adel / sehr begi-
rig der sachen außgang zu verstehen. Die briefflein
wer

werden eröffnet / vñnd im ersten war geschrieben /
der Wein sey das aller. stärckist ; im anderen / der
König ; im dritten / das Weib vñnd die Warheit.
Daben blieb es nit / sondern mit sonderbarem lust
vñnd auffmercksamkeit der Zuhörer bemüheten sie
sich alle drey ihre meinung mit klaren beweisun-
gen zu bekräftigen ; iedoch hat der letzte die War-
heit also herfür gestrichen / vñnd sein wort so wol ge-
macht / daß ihme vom König vñnd der ganzen
hoffhaltung der sieg ugemessen / vñnd er deß we-
gen vñnder den Fürsten der reichste worden / vñnd
der nechste nach dem mächtigen König Darius,
der vber hundert vñnd zwanzig provinzen herrsch-
te. Philagia, du wirst vielleicht lachen / wan du
meine gedanken verstehst : ich solte dazumal ge-
genwertig gewesen sein / ich würde es gewißlich al-
len vorgethan / vñnd die Königliche gnad vñn present
erhalten haben. Ich hab etwas sunden / das alles /
was sie fürbracht / weit vbertrifft / vñnd deß wegen /
wan ich mit ihnen hette streiten mögen / würde ich
zweiffels ohn obgesigt haben. Es ist auff der Welt
nichts stärker / als das Exempel. Der Wein steigt
zwar viellen in den kopff / vñnd vbermeistert sie ; aber
nicht alle ; dann etliche trincken täglich Wein /
vñnd werden doch nimmer truncken. Den Kö-
nig machen seine wehr vñnd waffen mächtig ; er
kann

Kann dennoch von andern vberwunden werden
vnd darneben heisst es:

Fortior est qui se, quàm qui fortissima vincit
Mœnia; nec virtus altius ire potest.

Der sich selbst im zaum kan halten/
Ist wol viel ein stärker Mann/
Als der über Statt thut walten/
Sich doch selbst nit zwingen kan.

Die Weiber vermögen auch zwar etwas; aber
allein bey den nârrischen weltkindern: man fin-
det so maniges redliches gmüth / das sich ihrer
schönheit vnd liebfosens gar nichts achtet. Die
Warheit selbst ist so mächtig nit / als sie der dritte
Höffling beschrieben hat. Was herrliche warheiten
höret mann täglich von der Sangel / nichts
seye liebwürdiger als Gott / nichts abschewlicher
als die Sünd / vnd dergleichen mehr; aber wie we-
nig hats deren / welche sich dadurch vberreden
lassen? Ich bleibe derowegen bey dem / was ich
schon gemeldet / vnd sage abermal / das Exempel
vermag alles / vnd es ist keiner der sich nicht vom
guten oder bösen Exempel einnehmen vnd vber-
winden lasse: es kan auch nicht gnugsam außge-
sprochen werden / was es für ein krafft vnd auß-
wirkung bey denen habe / so drauff sehen vnd acht
geben. Anfänglich vom bösen Exempel zu reden /

wie kräfftig ist dasselbe? es hat ganze Königreich
 gottloß gemacht. Das vnglückselige vnd schand-
 lose leben des Engelländischen Königs Henrici
 VIII hat schier all seine vnderthanen zur Kezeren
 vnd schändlichen frenheit bracht. Es sagt der
 Poët / die ganze Welt schicke sich nach des Kö-
 nigs exempel; a aber dabey bleibt nicht / das böß
 exempel zerstöret so gar den Himmel selbst / vnd
 stiftet vnruh vnder den Englischen Geistern.
 Dan was hat so viel Engel von Gott abwendig
 machen können / welche ihrer rebellion vnd ab-
 falls wegen zu höllischen feu'r verdampft sein? was
 hat so schöne vnd edle Creaturen / vnd in so gros-
 ser anzahl / ins eusserste elland bracht? Das einzige
 böse exempel des Lucifers, der sagte / er wölte dem
 nicht vnderthenig sein / welcher einest auß einer
 Jungfraw solte geboren werden. Die verfluchte
 Abrisinnigen als sie diß gehört / haben sie alsbald
 angefangen eben auff den schlag zu reden / vnd
 sein des wegen mit ihm auß dem Himmel verjagt /
 vnd in den tieffesten abgrund der Höllen gestürzt
 worden. Aber warumb sein sie so bald vn̄ geschwind
 von den guten Engeln abgesündert worden? Der
 Abbt Rupertus in außlegung des orts, im er-
 sten

a *Claudian.* componitur orbis Regis ad exem-
 plum.

2ten Buch Mosi, da gesagt wird / Gott habe das
 licht von der finsternuß geschieden / verstehet sol-
 ches von den guten vnd bösen Engeln. Eben diser
 meinung ist auch gewesen S. Augustinus, vnd
 sagt; als die widerspenstige Engel sich dem Gött-
 lichen befehl widersetzt / habe das licht / das ist / die
 gehorsame Engel ihren ort im Himmel behalten /
 daselbst der seeligkeit zu genießen; vnd die finsternuß /
 das ist / die auffrührische Geister seien von
 dannen vertrieben / vnd zur ewigen gefängnuß in
 den vndersten theil der erden verwiesen worden.
 Rupertus setzt noch weiters hinzu / Gott habe die
 straff deßwegen nit auffgeschoben; damit nicht et-
 wan das böse exempel der treulosen Engel / die an-
 dere / so getrew blieben waren / auffwickelte / vnd zu
 gleicher rebellion anreizte. Also wahr ist / daß
 das böse exempel alles vermöge / vnd alles an sich
 ziehe / auch die höchste vnd edelste Creaturen: es
 würde so gar Gott selbst vbermessen / wann dise
 vnendliche Gürtigkeit sündigen könnte. Was doch
 das böse exempel nicht vermag / solches kans gute
 exempel zuwegen bringen / wie ich hernach klärlich
 darthun vnd beweisen werde.

Zum andern dan sage ich / das gute exempel
 seye vberaus mächtig / vnd es könne sich demselben
 nichts widersetzen: es empfinden solches auch gan-

re Königreich / vnd so bald sichs sehen liebt / wer-
 den sie zum schuldigen Gehorsam bracht. Am selo-
 bigen tag da der König Clodo vzus den Christli-
 chen Glauben angenommen / haben sich drey tau-
 sent zu demselben bekehrt / vnd etliche wenig tag
 darnach ganz Franckreich. ^a Dergleichen exem-
 pel erzehlen vns die Historien-schreiber sehr viel /
 dabey wir vns doch nicht wöllen auffhalten: es ist
 mehr zu verwundern / daß der allmächtige Gott
 vom guten exempel vnd der begird nachzufolgen
 gleichsam angetrieben / etliche werck verrichtet / die
 nicht weniger zu seiner ehr vnd glory / als vnser
 Menschlichen Natur zum besten gereichen. ^b Als
 er Abraham befohlen seinen einigen Sohn auffzu-
 opffern vnd zu schlachten / hat der H. Patriarch
 die sacht mit solcher lieb vnd tapfferkeit angriffen /
 daß der gürtige Gott dadurch bewegt worden / vnd
 sich resolvirt hat ihme nachzufolgen / vnd an
 statten des Heil. Kreuzes / für das heil der
 Menschen / zum blütigen Opffer / seinen eingebor-
 nen Sohn darzugeben: solchen nachtruel hat di-
 ses exempel gehabt bey dem Himmlischen Vatter.
 Eben also hat das exempel des vnschuldigen A-
 bels / der sich von seinem Bruder Cain gern vnd
 gutwillig umbbringen lassen / denselben Sohn
 D 2 Got,

^a Ex Gregorio Turonensi. ^b Lipom. in Catenâ.

Gottes dahin vermogt / daß er ihm fürgenom-
 men / sein Blut im gleichen vnserer wegen zu ver-
 giessen / vnd sich der grausamkeit seiner Feind zu v-
 berlieferen / nach dem er die Menschliche Natur
 angenommen / vnd etliche Jahr auff Erden wür-
 de gelebt haben; vns mit diser vnern eßnen lieb an-
 zuzeigen / wie hoch er vnser Seelen schetze: vnd
 diß ware vorlängst die meinung Clementis Ale-
 xandrini, da er spricht: *Verus iustus typus est novus
 iusti, & sanguis verus interpellat pro novo sanguine.*
 So ist dan nun weiter nichts übrig / die kraft vnd
 den triumph des guten exemplis zu beweisen / als
 daß der Heil. Geist sich auch / wie die zwo erste
 Personen der allerheiligsten Dreysaltigkeit / da-
 von vberwinden lasse. Daran solls nit stehen: höre
 nur an / was der H. Anselmus sagt in außlegung
 des dritten Capitels des H. Lucæ / da gemeldet
 wird / daß der H. Geist vber Christum / als er ge-
 tauft ward / in gestalt einer Tauben kommen ist:
*Rectè Spiritus sanctus corporali specie apparer; quia
 Filius assumendo corporis veritatem, iam descende-
 rat.* Als wölte er sagen: Was er gethan / das hat er
 gethan Gott dem Sohn nachzufolgen. Derselbe
 hatte die Menschliche Natur an sich genommen /
 vnd sie mit der Gottheit vereiniget; vnd der Göttli-
 che Tröster hat sich vnder der form vnd gestalt ei-
 ner Tauben wöllen sehen lassen.

Weil nun dem also / so mustu mir beyfallen /
 vnd gestehen / das exempel / insonderheit das gute /
 gewinne das fränglein / vnd sene stärker vnd kräfti-
 tiger als alle andere ding. Aber hiemit ist's nicht
 genug ; ich begere darneben daß du dich zum höch-
 sten bestreuest ein solches leben zu führen / daß alle
 ab deinem exemplarischen wandel vnd eusserli-
 chem wesen aufferbawt werden / vñ du solche krafft
 vnd stärke / vnd folgens solche victorien erhal-
 test / als ich dir von hertzen wünsche. Darauß ge-
 he ich heut auß / vnd die drey Antrib / deren ich mich
 gebrauche dich dahin zu vermögen / sein genom-
 men auß der selben gleichsam angebornen vnd na-
 türlichen krafft vnd gewalt des guten exemplis.
 Dasselbe erhält den sig allenthalben vnd wider alle
 / insonderheit doch geschicht dises in drey stucken /
 davon ich jetzt will handeln.

Und zwar anfänglich ist das gute exempel sig-
 hafft für vns selbst : dan einmal ist's gewiß / daß
 vns ein mercklicher nutz darauß entstehe / wan al-
 les in vnserm eusserlichen handel vnd wandel wol
 geordnet ist ; vnd wir mögen vom guten exempel
 das widerspil dessen sagen / was Seneca meldet
 vom bösen : Mala exempla in eos redundant qui fa-
 ciunt ; die gute exempel sein auch denen nützlich die

sie geben. Die aufwendige sucht vnd ehrbarkeit
 halter vns ein / wan wir schon allein sein / vnd
 macht vns disen gedanken / wir würden / wan
 wir bey andern weren / vns im gleichen eingezogen
 verhalten. Alle werck eines züchtigen vnd stillen
 Menschen sein den ringen gleich / welche mit dem
 Magnetstein angestrichen : eines folgt sein auß
 ander / vnd machen zusammen eine schöne kette.
 Wer die Tugend warhafftig liebet / wird von ihm
 selbst nit bald ein böses exempel nehmen / vnd er
 seye allein oder bey der Gesellschaft / so wird er sich
 allzeit einerley mit geberden erzeigen. Ein gewisser
 Religios war in seiner kindheit mit gaismlich
 auferzogen / wodurch ihme entstanden ist ein
 vnglaubliche neigung vnd lust zum springen / vnd
 auff vnd abzuklimmen / wie die gaisen haben : diser
 ware zwar in anderer gegenwart gang züchtig
 vnd sittsam / vnd hielt sich ein ; so bald er aber an
 ein sonderbaren ort / oder auß sein kammer kam /
 verriglete er die thür / vnd folgte seiner natur vnd
 Säugammen meisterlich nach mit hüpfen vnd
 springen. Wer will der mag disen für einen exem-
 plarischen Menschen halten ; ich thue es gewislich
 nicht / darumb daß er ihme selbst kein gutes exem-
 pel gabe. Wer recht züchtig ist / der ist allen hal-
 ben / vnd bey allen gelegenheiten ; vnd er wird an-

seinem Bettstul/da er allein ist/eben so andächtig/
kniend/vnd nirgents an lehnd betten/als wann
er in der Kirchen etliche tausent Zuseher hette.

Der ander nuß welcher auß dem guten exem-
pel dem entspringt ders gibt / ist der gute geruch/
den er selbst auß seinen wercken empfindet. Ein
gutes werck ist wie ein büschlein wolriechender
blumen/oder wie bisam / so nit allein die anwesen-
de sondern auch den der sie in der hand hat/ mit ei-
nem lieblichen geruch erfreuen; des wegen der Apo-
stel Paulus wol gesagt hat/wir seyen mit vnserem
guten vnd exemplarischen wandel der gute geruch
Christi JESU. Christi bonus odor sumus. Ein
außerbawtliches leben vund heiliges exempel liehrt
seine krafft allen halben spüren: vergebens redet
man einem fromen Diener Gottes vbel nach sein
leben verthediget ihn / er trägt das kennzeichen der
Tugend an seiner stirnen/vnd man kennt ihn wol.
Der geruch seines guten exempls vernichtiget al-
les/vund macht das die böse zungen das geringste
an ihm nicht haben/noch seine ehr vnd Nahmen
schmätern können Die Poeten melden / man ha-
be wissen können welchen weg Cydippe gehalten /
von wegen der pomerangen so sie fallen lassen: wir
mögen mit besserem sūg sagen / man könne auß
dem Gold vund bisam des guten exempls die

fromme leut kennen / welche davon desto grössere
ergötzlichkeit verkosten als andere / ie näher es sie
antrifft. Sie haben ein sonderbare freud an ihnen
selbst/ vnd weil die tugentsame werck vbernaturlich
vnd Göttlich sein/ so tragen sie einen respect vnd
verehren sich gleichsam selbst/ betrachten vnd se-
hen ihren Leib an / als einen lebendigen Tempel
des H. Geists/ vnd thun nichts / das sie diser gros-
sen ehr vnwürdig machen könnte.

Was nun die sieg anlangt welche das gute ex-
empel vom Nechsten erhaltet / (welches der ander
Theil meines fürhabens ist) sein dieselbe in einer
grössern anzahl. Erstlich bekehrt vnd bessert es
denselben. Ein Italianischer Fürst hatte für sein
Wapen die Sonnen strahlen/ so auff einen Spie-
gel fielen/ vnd alles was in der näh ware anzünde-
ten/ mit diser vberschrift: Unius splendor, alterius
incendium; Eines glantz ist des andern brand. Wer
meinen solte als wan an einem guten exempel an-
ders nichts were als ein schöner schein vnd glantz/
der würde sich selbst betriegen; dann es folgt das
feuer drauff / vnd wird in den herten der Zuschauer
angezündet / nemlich das feuer der Göttlichen
Lieb/ vnd ein inbrünstige begird zur Tugend: wie
dann solches die Heil. Schrift vom Vorlauffer
Christi klärlich bezeuget: Erat lucerna ardens & lu-
cens.

ceus. Joannes war ein brinnende vnd leuchtende Lucern
Er leuchtete mitm guten exempel vnd zündete die
gemüther der Menschen an mit der lieb JESU sei-
nes L. Herren.

Ich selbst habß einen Jüngling / der vorhin vnt
catholisch gewesen / erzehlen hören / er seye einmal /
da er den geringsten gedanken nicht hatte die Car-
tholische Religion anzunehmen / in eine Herberg
kommen / da er zween Capuciner angetroffen / vnd
als er vngesähr in ihr Kammer kommen / da der ei-
ne in einem winckel mit zusammen gefaltener
händen sein Gebett verrichtete / seye er durch dises
anschawen dermassen bewegt worden / daß er als-
bald bey sich beschloffen / die Kezerey fahren zu las-
sen / vnd zum wahren vnd Seeligmachenden
Glauben zu kommen : vnd eben dazumal / als er
mir dises erzehlt / das ist / wenig tag nach seiner be-
kehrung / hielt er an vmb den habit dises H. Or-
dens / der dise Göttliche flamm in seinem herzen er-
weckt hatte. Unius splendor, alterius incendium. Ein
Edelman von Assiß / welcher hernach der erste
Mittgesell des H. Francisci worden / hatte disen
Gottseeligen Man in sein Haus geladen / vnd er
gab die ganze nacht fleißige acht auff all sein thun
vnd lassen / vnd weil er ihn die ganze zeit sehen ket-
ten / vnd tausent vnd tausentmal hörē widerholen /

Deus meus & omnia! Mein Gott vnd Alles! / sagte er am folgenden Morgen zu ihm / er sene gänzlich entschlossen die welt zu verlassen / wölle bey ihm bleiben / vnd mit ihme Christo nachfolgen. Dis war ein brinnende vnd leuchrende Lucern / lucerna ardens & lucens.

Zum andern / hat diser glantz vnd die gute exempel endlich ihre außwirkung. Wer lest das durch nit bewegt wird / der wird sich vber ein jahr / jah vber zehn oder zwanzig jahr derselben erinnern / vnd grossen nutz vnd fruchten damit schaffen. Ich rede solches auß keinem lären faß / vnd es mangelt mir auch nicht an argumenten es zu beweisen. Ich hab / weiß aber nicht bey wem / einest gelesen / es sene an einem ort so grosse kält / daß so gar die wort selbst im winter daselbst erfrieren / welche doch nach verflonnenen vier Monaten / wann die kälte nachliebt / auffgelöst / gehört / vnd verstanden werden. Dis ist ein fabel / aber nicht was Plutarchus erzehlt von einer Aegel jenes Barbierers / welche mit grossem lust der Zuhörer die Menschliche sprach artlich wust nachzuäffen : als dieselbe dennoch einmal eine schöne Musick gehört hatte / ist sie drey tag aber still vnd stumm blieben ; am vierten tag aber hat sie alles also fein nachgesungen.

gen/als hette sie die ganze zeit vber ihre lection studieret. Ich will hiemit anzeigen / daß es schier auff eben dise weisß zugehe mit viellen / welche die gute Exempel sehen. Es solte einer dafür halten / es seye lauter eyß was sie gesehen / das gute exempel habe sie nicht getroffen / noch etwas gutes bey ihnen außgerichtet: aber/warte nur ein wenig / laß sie ihre lection bey ihnen selbst widerholen/lasse sie disen spruch / dise freygebigkeit gegen den armen / dise gedult / dise mortification vnd abtrüdnung / vnd diß aufferbawliche werck / so sie mit ihren augen gesehen haben / zu gemüth führen vnd erwegen/ so wirstu schon merken / was grossen nutzen es bracht habe/ oder sie vom bösen abzuhalten / oder im guten zu befürdern.

Zum dritten werden auch die Gottloseste Menschen von den guten Exempeln überwunden; iah ein einzigs kann so kräftig sein / daß sie sich ergeben/vnd dadurch bewegt werden. Die Panterthier gebē ein so lieblichen geruch von sich/ daß die andere Thier / auch die giftigste / ihnen folgen: also werden gar offi die bößhaffteste vnd mit dem giftt allerhand Sünden beladene Menschen durch der frommen Gottseeligen wandel eingenommen/vnd angetrieben ihren Tugenden

nachzufolgen. Was sie heilig vnd aufferbawlichs
an ihnen sehen / das ist ihnen gleich wie ein klarer
Spiegel / darin sie den armseeligen stand ihres ge-
wissens erkennen mögen / wie solches der H. Gre-
gorius wol vermerckt hat. *a*

Zum vierten / damit wir nur reden von den
frommen vnd tugentsamen Seelen / so fleckre
doch der nutz vnd vortheil / so ihnen darauß entste-
het / zum lob vnd ehr eines aufferbawlichen wand-
dels. Die frommen werden mit einer himmlischen
frewd vnd wollust gleichsam vberschüttet / wan sie
Gottseelige exempel für augen haben. Der Kö-
nigliche Prophet David / welcher ein herzliches
exempel seines kindlichen vertrauens auff die
Göttliche Gürtigkeit von sich geben hatte / spricht
recht vnd wol: *b* Die dich fürchten / werden mich sehen
vnd frewen sich: dann ich hab sehr gehofft auff dein wort:
vñ er hat manig betrübtes hertz auff gemuntert vñ
getröstet. Sie werden dabey behert die aller schwä-
rste sachen anzugreifen / fassen die vor geschribne
Lectio wol / vñ sagen bißweilen: Dise Jungfraw /
diser Jüngling / dise person viel zärtlicher als du
auff

a Gregor. Dum peccator justum considerat, seipsum
arguit & condemnat. *Et iterum*: Quot justos exhi-
bit Deus, quasi tot astra super peccatorum tenebras.
Calumnia.

b Psal. 118, v. 74.

auferzogen / vnd von grösserem herkommen vnd
 ansehen / thut diß demütig werck / ist so gedültig / ar-
 beitsam / &c. warumb solte ich ihruit nachfolgen?
 Ich wills thun / mit der gnaden Gottes ; jaß ich
 will mich befeissen sie mit lieb / fleiß / eiffer / vnd vber-
 windung dessen / das mir so fast zu wider ist / zu vber-
 treffen. Warumb sein die sibben kleine Macha-
 beer so standhafftig gewesen im sterben / vnd so
 grausame marter des Königs Antiochi außzu-
 stehen? Solches hat gerhan der vnerschrockne Hel-
 denmut ihres L. Vatters / der ihnen vorgangen / vñ
 sie auffgemuntert hatte. Diser fromme Alt ist ihr
 Lehrmeister gewesen / vnd hat sie mit seinem schö-
 nen exempel gelehret / ihr blut von Gottes wegen
 gern zu vergiessen. Wan wir dem H. Ambrosio
 glauben zustellen / so ist diser König ein grosser Narr
 gewesen / daß er sie zu schrocken seine Tyranny
 vom Vatter angefangen : dan darauß ist gerad
 das widerspil erfolgt; sie sein vnüberwindlich wor-
 den / vnd sie haben zum Tyrannen gesagt / er habe
 sich sehr verrechnet / sie seyen zwar jung an Jahren /
 aber ihr hertz seye schon alt gnug. a Ein Vatter

D 7

der

a *Ambros. lib. de Jacob.* Erras Tyranne, qui cum calli-
 de à sene incipiendum putas, Magistrum eligis, quo
 discipulos faceres fortiores, qui non degeneres tanto
 Duci respondent: quid contemnis pueros, quorum fi-
 des cana est? subijce quibus voles pœnis, non inuenies
 corda puerilia.

die in gegenwart seiner Kinder also stirbe / vnd kein
 wort redet / will ihnen mit seinem stillschweigen an
 zeigen. Meine Kinder / ich sterbe in einer sehr ehre
 vnd herrlichen sache / folget mir derowegen nach
 weil mein exempel eu. b. sein soll an statt eines auß
 erordentlichen gebotts vnd befehls. Ich weiß nicht ob
 diese tapffere Kinder diß exempel also verstanden
 haben; so ist vnd bleibt dannoch wahr / daß die gu
 te exempel für alle gesand passiren können / die vns
 fürschreiben / was vnser ampt vnd schuldigkeit seye.
 Darumb sagt Ph lo Judæus, vom Patriarchen
 Abraham vnd seinem auferbawlichen wandel re
 dend; fuerunt illi leges animarum rationales & exem
 plares; deß gleichen auch der H. Clemens Alexan
 drinus von den Dienern Gottes bezeugt sprechend:
 Quorum actiones sunt nobis pro legibus.

Wan ich die krafft vnd starcke deß guten exem
 pels höher darff anbringen / so sag ich / es kommen
 fromme leut dadurch in einen solchen standt / daß
 sie kaum sündigen können / vnd schon halb seelig
 seyn. Die vrsach dessen können wir auß dem ab
 nehmen / das Clemens Alexandrinus a bezeugt /
 der H. Apostel Matthias hab pflegen zu sagen:
 Si electi vicinus peccavit, electus quoque peccavit;
 nam si se ita gessisset, uti iubet ratio, ejus vitam ita
 fuisset reueritus vicinus, ut non peccasset. Mit wel
 chen

chernworten er hat wöllen anzeigen / das gute ex-
 empel eines frommen Menschen müsse so kräftig
 sein / daß der / so dabey ist / nit dürffe sündigen / son-
 sten würden sie beide schuldig sein / der eine / daß er
 dem exempel nit gefolgt / vnd der ander / daß es
 nicht kräftig genug gewesen jemand zur nachfolg
 anzutreiben. Dis scheinet / die warheit zu bekennen /
 etwas rauh vnd hart zu sein / vñ soll sonder zweif-
 fel verstanden werden nach den Regeln / welche die
 Theologi fürs schreiben von der verbindnuß vnd
 pflicht andere zu erbawen. Aber dises an seinen ort
 gestellt / so ist es ganz gewiß / daß durchs gute ex-
 empel vielle Sünden verhindert werden. Es dörf-
 ten die Gesellen des H. Bernardini von Senis in
 seinem bewesen nichts vngbürlichs thun; jah so
 bald sie ihn merckten / hielten sie allen mitwillen
 ein / vnd sagten: Bernardinus adest; Bernardinus
 fomit. Was aber belangt die theilhaftigmachung
 vnd anfang der Seeligkeit / welche auß den tu-
 gentsamen exempeln enstehet / sollen wir nur an-
 hören die schöne wort / deren sich gebraucht der
 Veronesische Bischoff S. Zeno, a welcher da er
 handelt von der glückseligkeit deren / denen die
 herrliche thaten der Heiligen bekant sein / sich nit
 geschewt zu sagen / sie verkösten schon vorhin die
 Seelig

Seeligkeit: (Tantâ probitate vixerunt, ut pars felicitatis sit nôsse quid fecerint.) also daß wir / seiner Lehr gemäß / fecklich sagen mögen / einem ein gutes exempel geben / seye ihm den Himmel öffnen vñ ihn selig machen / oder er werde dadurch zum wenigsten ermahnt vnd geladen / sich dessen zu seiner Seeligkeit zu gebrauchen / es stehe nur bey ihm / wan er will.

Diß Argument außzuführen müste man weiters erklären / wie durchs gute exempel Gott selbst etlicher massen vberwunden werde: aber es würde dir zu lang fallen / vñnd ich habs im anfang dises Discurs kürzlich angedeutet vnd bewiesen. Ich muß dennoch ein oder ander argument in aller kürze anziehen. Was wölestu vermeinen / wan ich sagen solte / Gott der Herr / von wegen der neigung so er hat zur barmherzigkeit / seye verbunden / daß er verschaffe / damit das gute vñnd tugentsame werck den Zuseher zur nachfolgung bewege? Terullianus sagt / ein außerbäwlicher wandel seye so viel / als eine propheeten vñnd weiffagung: (Habent Apostoli in operibus prophetiæ efficaciam, virtutum ac documentorum linguam.) vñnd er sagtß meines erachtens mit gutem grund; dan gleich wie Gott / weil er allmächtig / verbunden ist zu vollziehen was der Propheet hat vorgesagt / also wird
er

er/durch seine grundlose barmhertzigkeit gleichsam verpflichtet zu schaffen damit das werck verrichtet werde/darzu das gute exempel dem Menschen anleitung gibt vnd führet. Welches auch desto bald der von Gott zugewarten ist/weil ihme ein mercklicher nutz vnd vberaus grosse ehr daher entstehet. Dis ist kein schlechtes ding vnd ein stattliches privilegium des guten exempls/ das dadurch die ehr Gottes befördert / vnd auff sein haupt eine Cron der Glory gesetzt werde. Das dem also seye/ zeigen vns klärlich an die wort vnsers Seeligmachers/da er spricht: *a* Sic luceat lux vestra coram hominibus, ut videant opera vestra bona, & glorificent Patrem vestrum qui in cælis est. Also soll scheinen ewer Licht vor den Menschen/das sie sehen ewre gute werck/ vnd preisen ewren Vatter/der in den Himmlen ist.

Lasset vns vnser arbeit außmachen/vnd sagen es sey allein übrig / nachdem ich dargethan/wie das gute Exempel vns/vnsern Nechsten/ vnd so gar die Gottheit vbermeistere / noch einmüg zu erhalten / der zu vnser vnd vnseres nechsten wolfarth vnd ehr Gottes gereichen werde. Diser müg besteht darin / Philagia, das wir vns festiglich fürnehmen/ hinfuro in allen dingen vnd alzeit / allen / mit welchen wir umbgehen/oder die vns anschawen/ ein gutes exempel

exempel zu geben. Ich mercke wol/das dich solches
 verdreust/vnd du in aller still sagest / ich thue dir
 vnrecht / in dem ich dich halte für ein person die
 nicht aufferbawlich ist/du gehörest vnder dieselbe
 zähl nicht/vnd wan du vngefähr einmal anstößest/
 so fere es des redens nit werth/vñ ich bedürfe mich
 des wegen nit so fast bemühen. Was höre ich? bistu
 dan auß den weisen leuten/welche mit dem geruch
 ihres guten exempls alles anfüllen? Sei fleißig zu/
 vnd gib mir nicht anlaß vnd vrsach alles zu sagen
 was ich weiß. Dein leben ist mir bekant als du ver-
 murest/vnd du würdest dich verwundern wan ich
 dich mit deinem Nahmen nennen solte. So weit
 wil ich doch nicht gehen, du mögest ein etliche eh-
 empfinden wan dem Nahm getruet wird, des es soll
 damit gnuß sein / das ich denen zunahmen in der
 Vorred dieses Buchs gesetzt habe.

Wan du aber so höchlich begerest zu wissen wa-
 rin du nicht ein gar zu zu es exempel gebest so will
 ich diser deiner begirde ein gnußen thun, aber mit
 dem beding das du mir verheißest/du wöllest nicht
 zörnen nicht vnwillig werden/vnd es dise vnschäl-
 dige blätter nit entgelten lassen. So hastu dan hie/
 was die leut von dir halten; lasse michs nur sagen/
 keiner wirds hören/als allein wir beide / vnd wan
 du darüber die farb etwas soltest verändern vñnd
 scham

schamroth werden / was ligt daran? Du redest so
 laut / daß man dich durchs ganze hauß höret: du
 schwägest so viel / vnd so eitele / fürwitzige / ehrwür-
 ge / spöttliche vnd vngereimte ding / als wan du
 halb nârrisch werest: du hast nimmer außgeredt /
 vnd bey deinem vielfältigen plaudern vnd vn-
 nutzem geschwâg / lauffen mit vnder narrenpoffen /
 fuchs schwângerer / lügen / entschuldigungen /
 ruhmredigkeit / vnd du lobest dich selbst / oder deine
 Eltern / oder deine freund vnd verwandten; welches
 alles vnaußerbârlich / vnd so wol dir selbst als dei-
 nen Zuhörern nachtheilig ist. Du liebest vnd su-
 chest die gespräch von Belâstlichen sachen / von eiteln
 vppigkeiten / vom kleiderpracht / vom bösen Ra-
 men so dise oder iener hat von den mâng In deren /
 denen du vbel gewogen bist / vnd deiner Vorsteher:
 hievon redest du in zehem vnd verträglich mit der
 dir bekanten person. Du fahrest auß mit bissigen /
 scharpffen / trügigen vnd hochtrabenden worten /
 vnd lasset dich viel duncken: diß alles alß ein böse
 exempel / vnd zeigt klârlich an / daß du hoffârtig
 vnd auffgeblöset sehest; vnd obwol man sichs ens-
 ferlich nicht lasset merken / so lacht man jedoch /
 spottet deiner / vnd saet tu sehest nirgent zu tang-
 lich / als daß du andern vberlestig vnd beschwertlich
 fallest / murrest / vnd alles tadlest vnd straffest / auß-
 genom.

Genommen deine eigne hinlässigkeit vnnnd vnber-
 scheidenheit. Du kanst die geringste ermahnung
 oder vngemächlichkeit des leibs nicht dulden: du
 gehest denen auß dem weg so dich nit lieben / oder
 dir in ein kleinen oder grossen ding zu wider gewe-
 sen sein; du sehest sie saur an / grüssest sie vnfreund-
 lich / vnd so oft es die gelegenheit gibt / vrtheilest du
 ihr thun vnd lassen. Du gibst dir so gar selbst kein
 gutes exempel; vnd wiewol du mit gais vnd hasen-
 milch nicht bist auffgezogen / so gehest du doch gang-
 geschwind / vnnnd lauffest hin vnnnd her; vber-
 schreitest mit einem schritt zweien staffeln / schwaif-
 fest mit den augen allenthalben her umb / beschawest
 dich selbst in dem kleinen spigel / der an jenem ver-
 borgnen ort ligt: du essest was du dir auß behalten /
 vnd heimlich weggenommen / wan du allein bist:
 du machst es noch wol ärger / wan die kammer zu-
 gesperrt ist / mit müßiggang / mit schlaffen fürwü-
 rigem lesen vnd schreiben / vnd dergleichen dingen /
 die ich nicht melden will. Dis alles steht gewißlich
 nit wol / vnd schiekt sich gar übel auß die fürsäß /
 die du in deiner letzten versammlung gemacht hast.
 Das ist vngesehr die summa vnd kurzer inhalt
 deines lebens / nach der gemeinen außsag / vnnnd
 dessen vngacht soll man dich nit mit viel worten
 antreiben / andern mit dem guten exempel vorzuge-
 hen.

hen. Ich gestehe gern/ ich habe es gar zu lang gemacht/wan ich deine Natur ansehe; aber nit / wan ich deine noth vnd ellend betrachte : jetzt ist dir s lieb/demnach du dich in dem Spigel / den ich dir fürgehalten/besehen hast.

Nimm derowegen meine ermahnung mit danck an/vnd durch meinen Discurs / der dir die nutzbarkeit des guten Exempels auflegt / vberwie- sen/sene forthin beschaffen/wie ichs von dir begere. Gib keinem kein böses exempel mehr / auch nicht dir selbst. Als offft du andere ärgerst/so offft wirstu vorm Angesicht Gottes straffwürdig / vnd schuldig alles des vbelv vnd vnheils/das du verursacht hast. So offftmal hat einer den Todt verdienet/als viellen er ein böses exempel geben hat/sagt der H. Gregorius Magnus. *a* Wann du etwan solche personen antriffst / davon nichts zu hören als stinckende reden/die ein anzeigen geben ihres frenen vnd ihrem standt nicht gemäßen lebens/so schewe sie als die pestilenz/damit das gift ihres bösen exempelv dir nicht schade/vnd folge dißfalls dem heilsamen rath des H. Eucherii *a*; da er spricht: wir sollen vns

a Tot mortibus quis dignus est, quot ad alios mala exempla transmisit.

a ad Valerianum. Ad damnū propriæ salutis alienis non deducamur erroribus. quid nobis in illo iudicio proderit multitudo, ubi singuli iudicabuntur? Obsecro te, delictum alienum semper, ut opprobrium, respice; numquam, ut exemplum. Durch

durch die böse Exempel nicht verführen lassen; am jüngsten tag werde ein jeder für sich stehen vnd zahlen müssen; vnd vnser Mitgesellen im bösen / werden vns von der strenge des Richters. nit befreyen. Man schaffet bey solchen leuten keinen nutzen; sondern es wird einer durch sie nur schlimmer vnd ärger. Der Weltweise Aristoteles frage in seinen Problematis die vrsach / warum einer / der mit schönen / starcken / gesunden / vnd hurtigen Menschen viel umbgeht / auch nicht schön / starck / gesund / vnd hurtig werde; aber wol böß / mißwillig / vnd vnzüchtig / wan er mit dergleichen Gefellen handelt vnd conuersieret? vnd er gibt dessen diese vrsach / dieweil die natürliche güter vnd gaben des leibs der Nachfolgung nicht also vnderworfen seyen wie das / was gut oder böses an der seelen ist zu finden; vnd erzehlt folgents die mängel / welche vns von andern leichtlich vberlassen worden: darauff abzunemen ist / wie fleißig wir den gestand der bösen exempel verhüten müssen / damit sie vns nicht in bösen lust vnd den tod verursachen.

Aber was stehet vns darnach weiters zu thun? Du sollst dich auff solche werck begeben / die allweg vnd an allen orten aufferbawlich seyen / laut der lehr des H. Pauli, ^a Allenthalben stelle dich selbst

^a ad Titum 2. In omnibus te ipsum præbe exemplum bonorum operum.

zum Vorbild guter werck das ist / gib allenthalben ein
gutes exempel: vnd damit sah keiner sich entschul-
dige / sagt er am andern ort: Es stelle sich a^b er ein je-
licher vnder vns also / daß er seinem Nächsten gefalle in
gutem zur besserung: worzu wir n. ehr verbunden seint
als maniger vermeinet, dan wie werden die Men-
schen die Seeligkeit erlangen / wan sie nicht auff
besagte weiß angetrieben werden? Der H. Augusti-
nus lehret / die schwachheit vnd blödigkeit des
Menschen seye so groß / daß er schwärlich zum gu-
ten zu bringen seye / wan er nicht vorhin sihet / wie
sich andere darin üben; vnd wir sollen vnser theils
mit allem vermögen dahin bestreiffen sein / wan wir
der barmhertzigkeit Gottes vnd seines H. Segens
im leben vnd im todt genießten wollen. Noe ist
durch ein sonderbares privilegium vom Sündto-
fluß behütet worden / darumb / wie der H. Hierony-
mus b. weißlich gemerckt hat / weil er den bösen ex-
empeln nicht gefolgt / vnd allzeit gute von sich ge-
ben. So vergißt auch der gütige Gott seiner trewen
Diener nicht in ihrem sterbstündlein / wan sie sich
also / wie du verhoffentlich thun wirst / verhalten
haben. Sie sterben wie die Engel / wan sie ein heilig
vnd

a Rom. 15. Unusquisque proximo suo placeat in bo-
num, ad ædificationem.

b ad Demetriadem: Non ab alio sanctitatis quæsiuit
exemplum, sed ipse præbuit; & à justitiâ toto decli-
nante mundo, solus justus inventus est.

vnd exemplarisch Leben geführt haben: vnd hingegen können sich die/so solches zu thun vnderlassen/schwärlich verantworten. Wir lesen von einem Religiosen/Ugolinus genant / *ader* vor seinem end wunderbarliche gesicht gehabt/vnd vnder andern dises. Sein Schutz Engel brachte ihn vor den Thron Gottes/der von den Heiligen gang vmbgeben ware/damit er sich derselben fürbitt befehlen könnte. Als sie aber wolten anfangen für seine Seel zu bitten/so ist auß dem Thron dise stim erschollen: *Exempla ædificationis sanctæ aliis facere debuit; sed non fecit.* Er hat andere mit seinem heiligen Exempel erbarwen sollen; aber er hats nicht gethan. Wie disem armen Geistlichen hieben zu muth gewesen/das stelle ich dir heim zu bedencken; aber gedencke zugleich/was dir der Sohn Gottes an deinem letzten end disfalls sagen werde/vnd thu zeitlich gute fürsorgung.

Nach diser Geistlichen Lection magstu folgendes Examen für die hand nemen; es schickt sich wol auff disen heutigen tag; weil du darin die vnordnung deiner eussertlichen Sinn klärlich wirst sehen mögen.

Examen

Examen vber vnseren fünff Cusser- liche Sinn.

Mache den Anfang von den Augen. 1. Sein deine Augen züchtig? 2. Oder ist dein anschawen stols vnd hoffärtig? 3. Sein deine augen auch fürwitzig? 4. Schlägstu sie auff vnreine / gefährliche / vnd eitele ding? 5. Hastu nicht in deinen anblickungen ein böse meinung? 6. Mortificirest du nicht bißweilen deine augen / vnd gestattest ihnen nicht allein keine vnzimliche / sondern auch zulässige ding / so du gern sehen wöltest / nicht zu sehen?

Schreite fort zum Gehör / vnd examinire dich / ob du einen lust vnd gefallen habest wan du hörest 1. eitele / vngereimte / lächerliche / fürwitzige / oder vngewöhnliche ding. 2. Dein eigenes lob vnd anderer schmeichlen. 3. Murren vnd vbeln nachreden. 4. Obs dich verdrieße / wan man andere lobt / oder nicht am besten von dir redet. 5. Ob du keinen / oder sehr kleinen lust habest das wort Gottes vnd Geistliche Gespräch anzuhören. 6. Ob du vngern hörest / daß man dich deiner mängel wegen ermahne vnd straffe.

Was die andere Sinn belangt / sehe zu 1. Ob du nicht mißbrauchest deinen Geruch / vnd gar zu
E
grossen

grossen gefallen habest an rauchwerck / oder wolriechenden dingen. 2. Ob du dich keusch vnd Englich verhaltest in deinem anrüren. 3. Ob dein Geschmack wol geordnet seye / also daß du nicht essest als zu seiner zeit / vnd mässig; der sinnlichkeit nicht zu viel nachgebest / vnd ohne verletzung oder beleidigung Gottes. 4. Ob deine zung nicht aufahre mit murren vnd klagen / verleumbden vnd affterreden / bissigen worten / vnd vngübhrlichen oder vnnützen discursen vnd geschwätz. 5. Ob deine reden nicht gehen auff dein eignes lob / vnd solche ding / so dich einiger massen angehen; oder andern zu schmeichlen vnd zu lieblosen. 6. Ob der Mund das Herz nicht liegen heisse vnd betriege / durch gleißneren / oder falsche entschuldigungen; vnd ob er mit dem gewissen allweg übereinstimme / wan man schuldig ist andere zu straffen / oder nicht zu offenbahren was vns in geheim anvertraut worden.

Bitte vmb verzeihung / vnd mache einen fürsatz der besserung.

Lesung des Thomæ à Kempis. was am ersten fürkommt. Besuchung des Hochw. Sacraments. Erforschung des gewissens. Mittagessen. Nach gehaltener Mahlzeit / oder nach der recreation (wan sie beliebt vnd zugelassen wird) visitiere deine Kammer vnd was du dar

ein hast; ob auch etwas da sene das Gott mißfalle / oder
 überigs/oder das du in deinem sterbstandlein nicht wöl-
 test daß mans ben dir finden solte. Darauff folget wider-
 umb die Besuchung des h. Sacraments. Das par-
 ticolare Examen. Lesung des Büchleins deiner sonder-
 baren Andachten/vnd deiner alten Fürsätz / bis zur zeit
 folgenden Bedenckens. Vder aber zeichne auff die frück-
 ten/vnd gute Fürnehmen oder proposita diser deiner
 Recollection/vnd Versammlung.

Bedencken vom Gericht /

für den andern Tag der Recollection.

I. **W**Er wölte dörrffen sagen / daß Gott noch
 niemals recht sey erzürnet worden vber die
 Menschen; vnd wan es schon den schein gehabt/
 als were er zörnig/so sene es doch nur ein geringer
 Thaw vnd kleine Tropfen seines Zorns vnd vno-
 gnaden gewesen? Er selbst hats durch seine Pro-
 pheten gesagt: am Tag des jüngsten vnd letzten Ge-
 richts werde ersten die rechte zeit sein seines grossen
 Zorns vnd vnwillens / vnd alsdann wölle er ein-
 mal denselben vber die böshaffte vnd Gottlose
 Sünder gang vnd gar außgiessen. Du mein
 Gott vnd Herr / was für ein seltsame sprach vnd
 red ist mir diß? Die ganze Welt zur zeit des Patri-
 archen Noe vntergehen lassen/vnd so viel hundere
 tausent

ausent Menschen versencken / das ist nur ein tröpf-
lein deines Zorns. Die Himmel vnd alle thor
vnd thür deiner strenge eröffnen / vnd mit schwefel
vnd feur die gegend Sodoma vnd Gomorra ver-
tilgen / das ist allein ein kleines exempel deiner rach.
Den Pharao mit seinem ganzen Kriegs. heer ins
Meer vertieffen / vnd daselbst begraben; vnd sechs
hundert tausent die tauglich sein die waffen zu tra-
gen vnd noch so vil Weiber vnd Kinder / in der
wüsten vmbß leben straffen / ist nur ein gemeine
prob deines vnwillens. Ach! was wird es dann
sein am end der Welt? Der schröcken dises Tags
wird so groß vnd grausam sein / daß ihrer etliche
gezweiffelt haben / welches von beiden am erschrock-
lichsten werde sein zu sehen / die Höll / oder aber diser
erschrockliche Tag. Ach! wie verständig ist der je-
nig / welcher nachdem er Gott dem Herren anlaß
vnd vrsach geben zu zörnen / denselben zeitlich zu
versöhnen / vnd seine gnad vnd gunst zu erwerben
sich beflisset!

II. Ich hab allzeit hören sagen / das sicherste
mittel / am grossen Gerichtstag / wan Gott den
letzten sentenz vnd vrtheil sprechen wird / der ver-
damnuß zwar vber die Gottlosen ; des heils aber
vnd der seeligkeit vber die fromme vnd außgewähl-
ten / ohne forcht vnd gefahr zu sein / seye dises / daß
man

man im particular vnd sonderbaren Bericht wol bestanden, dieweil aller guter außgang deß letzten Gerichts an vnd von disem hängt. Wan dem also ist/wie dan daran im geringsten nicht zu zweiffeln/was soll ich nicht thun / damit meine Ankläger nichts/oder gar wenig wider mich zu sagen haben/von wegen meines Gottseeligen Lebens? vnd warum besleisse ich mich nicht meinen Richter/meine Zeugen/vnd meine Fürsprecher zu freund vnd mir wol gewogen zu haben? Es ist ein grosses/ daß dis alles in meiner macht vnd gewalt ist. Wo ist irgent einer / der einen streit oder gerichtshandel mitm andern hat/ der den proceß nicht gewinne/wan man ihme sagt / einen gewünschten sentenz vnd glücklichen außgang der sachen zu erlangen/ stehe allein bey ihm; wan er nur will / vnd fleissige acht drauff gibt/ so werde es geschehen?

III. Ach! wo kompt doch her die grosse blindheit der Menschen? Sie sein so klug vnd scharpffsinnig in denen zu begnügen vnd zu friden zu stellen/welche man bey ihnen die Richter vnd Obrigkeit nennet: sie fürchten sich so sehr dieselbe zu erzürnen/oder ihnen im geringsten zu mißfallen; weil sie sorgen/sie mögten ihrer einmal bedürffen / oder einigen proceß/oder ein anders geschäft bey ihnen abzuhandlen haben; obwol vngewiß ist/das

solches geschehen werde. Warum dann / O meine Seel / beleidigestu vnd erzürnest so offte / vnd schewest dich nicht zu mißfallen dem Allmächtigen vnd allwissenden Gott / der dein Richter sein wird / vnd deme du von allem / so gar auch von den vergeblichen Worten vnd heimlichsten gedanken rechenschaft wirst geben müssen?

IV. Die größte Heiligen fürchten ihnen vor diesem Richter. sul: auch die Hieronymi, so buß vnd poenitens gethan in der wüsten; vnd die Elzearii, welche Gott niemals tödtlich beleidiget hatten; weil der Satan, so allda der Anfläger ist / das euserst thut / vnd dem Richter fürhält alles böses / so wir gethan; das gute / so wir versäumt vnd vnderlassen haben / da wirs hetten thun können vnd sollen; die frembde sünden / deren wir eine ursach gewesen / vnd des dings so viel / daran wir jetzt nicht einmal gedencken / biß zu vnsern verborgensten vnd subtilsten meinungen / die wir villicht gar zu spat / vom Widersacher mit handgreifflichen beweisungen vberwiesen / erkennen werden. O was bin ich ein grosser Narz / wan ich mich nicht offenbare wo sichs gebürt / vnd mich zum höchsten bestelle ein vnsträffliches vnd ganz Englisch gewissen zu haben!

V. Ich empfinde stäts einen haß wider meines
Gleis

gleichen Sünder. Sie gedenccken nicht an das vnheil/darin sie sich stürzen/wan sie Gott mit ihren sünden vnd lastern erzürten. Der dem Pabst ein mauschellen geben/einen Cardinal mit dem Degen gestochen/seinen Fürsten vnd Herren mit füssen vnd einen Generaln vnd Kriegs.Obristen mit der faust gestossen hette/mit angehenckten grausamen febelt vns schmähworten solte derselbe wol zu friden sein vnd rühig dahin leben können/wan er sein verbrechen erkennte/vnd wüßte daß er deswegen gesucht vnd zured solle gestellt werden? Ach! wie ist das Gericht/welches auff den todt folget/wie anders beschaffen! Wie erschrocklich seind auch die kleinste sünden/vnd die geringste Gott zugefügte vnbill! Was wird es dan für ein beschaffenheit haben mit den grossen vnd hundert tauſentmal schändlicheren vnd abscheulicherem Lastern?

VI. Warum dencke ich nicht öffter an das jenig/welches in diesem Gericht/welchem ich nicht kan entgehen/das fürnemste ist? Mein Leben gehet sein allgemach dahin:ich schlaffe satt:ich lache/als hette ich nichts zu thun/wan daran etwas gelegen:ich bringe die zeit zu/als were ich meiner seeligkeit ganz versichert vnd hette sigel vnd brieff davon:vnd dennoch weiß ich nicht/ob mir die Sünden meines vori-

bens vergeben seyen / vnd ob Gott nicht schreibe
den sentenz vnd das vrtheil der Ewigen Verdamm-
niß / so er vber meine arme sündige Seel zu seiner
zeit werde ergehen lassen.



Geistlicher Discurs

für die Nachmittägige lesung des andern Tags der
Recollektion.

Von den Eigenschafften / so vnser
Conuersation haben soll; damit vnser eusserliche
handel vnd wandel recht vnd wol gestellt vnd
angeordnet seye.

Es istlein lust den H. Job anhören / da er
seine gedancken an den tag bringt / vnd alle
Creaturen gleichsam zum examen fordert /
damit er von denselben verstehe / wo die
Weisheit ihren sitz vnd wohnung habe? Man
findet die gold, silber, vnd erz, gruben; man weiß
auch wo die Edelgestein zu suchen: aber so glück-
selig ist niemand / daß er wisse / wo die Weisheit
sich

a Job 28. Sapiencia ubi inuenitur? & quis est locus
ingelligentiæ?

sich auffhalte. Sie ist weder im Meer/ weder auff
 der Erden/ noch im Luft: kein Mensch / ja so gar
 kein Engel wissen nicht/ wo sie wohne. Wer könnte
 besser ergründen wo sie sich verborgen / als die
 Himmlische Geister / welche viel geschwinder als
 lenthalben sein können als die Vögel im luft hera-
 umb fliegen / vnd von wegen ihres fürtrefflichen
 verstandts alles begreifen / vnd die heimlichste
 ding / so allen Menschlichen wis weit vbertreffen /
 ohne beschwärmß entdecken vnd an tag bringen:
 vnd dennoch wissen sie hievon nichts. Auff disen
 schlag redete diser Heilig Mann / obwol weit auß-
 führlicher; er blieb doch allzeit auff seiner meinung/
 niemand würde auff seine frag recht antworten/
 vnd ihme der Weißheit wohnung zeigen können.
 Wan ich dazumal gelebt hette/ würde ich eben so
 wol als andere sorgfältig gewesen sein gemelte frag
 auffzulösen/welche zu selbiger zeit vber auß schwer
 vnd dunkel ware/ jetzt aber gar leicht/hell/vnd klar
 ist. Wir wissens (Gott sey lob!) wo die Weißheit
 ihren sitz vnd wohnung habe. Wer nur das N.
 Evangelium vnd andere bücher des Newen Testa-
 ments auff thun vnd ein wenig durchblättern
 will / der wird schier an allen blättern gewiesen
 werden/

E 5

*a ibid abscondita est ab oculis omnium viventium
 volucres quoque cæli later.*

werden/wo ihre herberg seye/vnd welche für weise
vnd verständige sollen gehalten werden. Vnd da-
mit ich von fürhabender materi nicht abweiche/so
kan man mit warheit sagen/wan unsere Conuer-
sation vnd gemeinschaft mit andern beschaffen
ist/wie sie soll/so seye sie nicht ohne weißheit, vnd die
jenige/welche/wie sichs gebürt/ mit einander con-
versiren vnd umbgehen/die mögen für weise vnd
verständige passieren. Auß disem kenn. vnd merck-
zeichen lehret sie vns der H. Jacobus kennen / da er
sagt: *a* Wer ist weiß vnter euch? der erzeige mit seinem
guten wandel seine werck in sanfftmütigkeit der weißheit
hiemit gnugsam anzeigend/das bey frommer vnd
tugentsamen leut gemeinschaft die Weißheit zu
finden seye. Hieran zweiffle ich im geringsten nicht/
weiles der Apostel außdrücklich sagt/vnd ich halte
gänglich dafür/Philagia, du fallest mir bey: es
wird dir dannoch mit wenig nutzen / das du die
conditiones vnd eigenschafften verstehest so noth-
wendig sein damit dein handel vnd wandel recht
angestellt vnd beschaffen sey/vn du des wegen vn-
der die weise mögest gezehlet werden. Dis ist jezund
mein meinung vnd fürhaben; vnd solches zu erhal-
ten/fordere ich ein. mehrers nicht/aber auch nicht
wenig.

a Jac. 3. Quis sapiens inter vos? Ostendat ex bonâ
conuersatione operationem suam in mansuetudin
sapiencia.

wenigers / als eine gute / heilige vnd reine Con-
 versation vnd Gemeinschaft.

Der H. Apostel Jacobus hats vns schon ange-
 zeigt daß die Conuersation gut sein müsse. Ex bo-
 nâ conuersatione ostendat operationem suam.
 Meines erachtens vnd eigentlich von der sache zu
 reden / so ist die Conuersation gut / wan Gott da-
 durch nicht beleidiget wird / vnd keine sünd mit vns
 verlaufft: insonderheit doch soll vnd muß sie sein
 sine obreptione, sine mendacio, sine iactan-
 tia, ohne nachreden / ohne lügen / vnd ohn eitelt-
 rühm. Dise drey stück verderben alle Conuersa-
 tion, vnd machen sie böß vnd sträfflich / hingegen
 aber gut vnd lobwürdig / wan dieselbe verhütet
 werden.

Es soll die Conuersation für allen dingen ohne
 nachreden sein. Ach wie ist diß abscheuliche laster
 bey diser jezigen Welt so gemein! Es mag der H.
 Bernardus sagen so langer will / aß terreden vnd
 verleumbden seye ein vberaus grosse vnd schwere
 sünd; so thut man doch nichts lieber. Gehe nur hirt
 wo etliche bey sammen sein / da wirstu als bald hö-
 ren / wie diser vnd jener müsse herhalten / vnd ihr
 guter Nam geschmälet werde. Dise schändliche

E 6

gewon

• Detractio grave vitium est, grande peccatum, &
 grande crimen.

gewonheit kome her von der mißgunst/vom enfer/
 vom ehrgeiz vnd geschwänigkeit: welche laster die
 ienige/so nach der volkommenheit streben/ vnd ih-
 ren eusserlichen wandel wol geordnet haben wöl-
 en/vermeiden müssen/ wie ich weitläuffig in mei-
 ner Sünde im andern Discurs des sibenden Tags
 außführe/vnd darumb allhie zu widerholen vnnö-
 tig achte. Ich beger allein / meine Philagia wölle
 acht geben auff eine doppelte grobe narzheit/welche
 ich hier allzeit beytm nachreden / es seye in geringen
 oder grossen sachen/gesundt werden. Du redest
 vbel von einem andern/vnd beiffest ihn mit deiner
 vergiftten Zung; aber ich darff mit dir wetten/ du
 seyest viel schuldiger vnnnd straffwürdiger als er;
 so gar auch in demselben stuck/das du an ihm tad-
 lest vnd straffest. Es ist gewißlich ein heßliches la-
 ster/das an anderen straffen/damit wir weit mehr
 behafft sein; vnd ein grosse vnverschämtheit/in an-
 der leut mangeln so seharppff sehen/ vnd in vnsern
 ighen gang blind sein/vnd wider die sünden ruffen
 vnd predigen/welche jederman an vnser stirn mer-
 ken vnd lesen kan: gleich wie der Plato alle kunst-
 ück vnd griff der Wolredenheit/ all ihren zierath
 ins farben am meisten hat sehen lassen / da er die
 Wolredenheit verachtet. Es geschicht leider! gar
 uofft/das auch die weiseste Menschen / wan sie
 mit

nit fleißige vorsehung thun/ eben in dem Spital
 franck ligen/ da sie andere heilen wöllen. Sie ha-
 ben scharpffe Augen frembde gebrechen zu mer-
 cken; sehen aber nicht was bey ihnen selbst vmbge-
 het/gerad wie der Königliche Prophet sich beklagt/
 a er habe zwar augen / gebrauche iedoch dieselbe
 nicht; welches so viel ist / als wann er keine hette.
 Wans dir nicht zuwider ist / so will ich dieses vn-
 glückseligen Fürsten grosse blindheit etwas klär-
 licher außlegen. b Der mächtige König David
 ware so weit kommen / daß er eine Ehefraw vmb
 ihre ehr/ vnd ihren Mann vmb s leben bracht / vnd
 dessen vngedacht ließe er sich angehen als were er
 ihm nichts vbelß bewußt/ da er doch andere/ so der-
 gleichen vbelthat begangen hetten / mit scharpffen
 worten würde gestrafft haben / vnd in aller streng
 wider sie verfahren sein. Was geschicht aber? Gott
 ließt ihm durch seinen Propheten ein ganz vnver-
 hoffte zeitung bringen; welche vns die H. Schrift/
 vnd den gangen verlauff der sachen folgender
 gestalt erzehlet.

Vnd der Herz sandte Nathan zu David. Da
 der zu ihm kam/sprach er zu ihm: Gib mir ein vrtheil Es
 waren zween männer in einer statt: einer reich / der an-
 der

L 7

der

a Psal. 37. Lumen oculorum meorum, & ipsum non
 est mecum. b 2 Reg 12.

der arm. Der reich hatt sehr viel Schaff vnd Kinder: aber der arm hat nichts den ein einiges klein Schafflein/ das er kaufft hat/ vnd er uehret es / vnd es war groß worden bey ihm vnd seinen Kindern. Es aß von seinem brot / vnd tranck von seinem becher/ vnd schlieff in seinem schoß/ vnd erhielts wie ein ander Tochter. Da aber dem reichen man ein Gast kam / schonet er zu nemmen von seinen Schaffen vnd Kindern/ daß er dem Gast etwas zurichteet/ vnd nam das Schaff des armen manns vnd bereitetes zu essen dem man/ der zu ihm kommen war. Da ergrimmet David mit grossem zorn wider den man / vnd sprach zu Nathan: Also war der Herr lebt / der man ist ein Kind des Todes/ der das gethan hat. Darzu soll er das Schaff vierfeltig bezahlen/ darumb daß er solches gethan/ vnd nicht geschonet hat. Da sprach Nathan zu David: Du bist der man der diese that gethan hat. Also spricht der Herr der Gott Israëls: Ich hab dich zum König gesalbet vber Israëls/ vnd hab dich errettet auß der hand Sauls; vnd hab dir deins Herzens Haus geben/ darzu seine weiber in deinem schoß/ vnd hab dir das Haus Israëls vnd Juda geben. Vnd ist das zu wenig / will ich dir noch grössers darzu thun. Warumb hast du denn das wort des Herren verachtet/ daß du solches vbel vor seinen augen thetest? Warum den Hethiter hastu erschlagen mit dem schwert/ sein weib hastu dir zum weib genommen / ihn aber hastu erwürger mit dem schwert der Kinder Ammon. Nun so soll von deinem Haus das schwert nit ablassen ewiglich/ darumb daß du mich verachtet hast. Siehe/ ich will Unglück vber dich erwecken auß deinem engen Hause. Du hast heimlich gethan: ich aber will diß thun vor dem ganzen Israëls/ vnd an der liechter Sonnen.

Hie

Hievon ist der König sehr erschrocken / hat Gott
alsbald umb verzeihung gebetten / seine schuld be-
kant / vnd angelobt dieselbe abzubüssen: inzwischem
aber daß er herzlich seuffzet vnd bitterlich weinet /
muß ich dir etwas ins Ohr sagen. Keiner wird
davon wissen oder es hören / als wir beide: vnd ich
verspreche dir / daß es niemand von mir verstehen
werde. Was schwägestu nicht bißweilen / Phila-
gia, wan du in Conuersation bey andern bist / oder
dich erlustigest? Was redest vnd hörest du nicht in
disem vnd jenem winkel? vnd wan dir die leber
vbergeht / wie vrtheilestu so leicht vñ freventlich die
jenige / deren meldung geschicht? da heisset es bey
dir: dise ist ein rechte schnaderin; sie sagt alles nach /
es seye wahr oder gelogen / vnd hette wol ein gute
buß vnd disciplin verdienet. Zene ist ein hoffärtiges
Thier vnd voller eitelkeit; sie wölte gern am brett
sein / vnd deßwegen seyret vnd schmeichlet sie an-
dern: man solt sie billich auß dem Hauß jagen /
vnd rechtschaffen mortificieren. Wan es meines
thums were / so wolt ich sie bald zu Chor treiben /
vnd sie müste mir mit wasser vnd brot zusriden
sein. So recht: jetzt ist zeit / daß ich dir ein wort ins
ohr blase. Du selbst bist die schwägerin / die vnruhi-
ge swlerin / die ehrgeizige / davon du redest: sihe zu /
daß dich Gott nit straffe. Du hast scharpffe augen
der

der anderen fähler zu mercken/aber dein eygne / so
 viel gröber sein / vbersehest du vnnnd lasset sie vnge-
 strafft hingehen : du siehest ein stüpflin in deines
 Bruders Aug / vnd wirst nit gewahr des Balcken
 in deinem Auge. Lasse es wahr sein / was man von
 andern sagt; weil wir aber mit derselben krankheit
 behafft sein / warumb fangen wir nicht von vns
 selbst an? Wie billich flagt der H. Augustinus
 vber den schädlichen fürwis der Menschen / welche
 so fleissig sein anderer manier vnd weiß zu leben zu
 erkündigen / hingegen faul vnd nachlässig in besse-
 rung ihres eignen lebens! Vnd ist hierin das ärg-
 ste / (welches der ander stein ist / da die Verleumb-
 der anstossen) daß offit nichts dran ist was anderen
 zugemessen wird ; sondern weil sie selbst böshafft /
 verlogen / eitel / gefressig / schleckerhafft / betriege-
 risch / mißgünstig / eyfferig / nicht zu kensch / fuchs-
 schwängerisch / &c. sein / so bilden sie ihnen ein / an-
 dere seyen auch also beschaffen / vnd sie dörffen ihre
 argwohn vnnnd närrische einbildungen wol für die
 vnfähbare warheit verkauffen. Wann sagt wan
 der Augapffel mit gelber feuchtigkeit vberzogen ist /
 so dunckt solchen leuten alles gelb zu sein / vnd wan
 ihnen

a Aug. Curiosum genus hominum ad cognoscen-
 dum vitam alienam, desidiosum est ad corrigendam
 suam.

ihnen hundert Menschen begegnen / werden sie dieselbe für so viel Juden halten ; weil sie ihres erachtens gelbe hüt tragen. Wan ich dich durch ein grünes Crystall ansehe / so werde ich vermeinen du seiest ganz grün. Eben dieses widerfahret den Aefftern : gleich wie sie gelbsüchtig / oder besser zu reden / aller eitel / rachsüchtig / frey vnd außgelassen sein / so fahren sie gleich mit vngereimten Worten heraus / wan sie die geringste / ja auch keine anlaß darzu haben. Wo kommt doch solches her ? Kann man dan etwas vbel sehen vnd straffen / da keines ist ? Ja freylich / wan die Seel mit der geistlichen gelbsucht behaftet ist ; wie Tertullianus wol vermerckt hat. Er sagt es sey den Christen von den Heyden grosser vnbill zugefügt worden. Sie worden von ihnen beschreyt als Zauberer / gottlosen / vnkeusche / vnd abgötterer / da doch die Christen allerdings hierin vnschuldig waren vnd setzt hinzu : Non vident, quæ sunt, & videre videntur quæ non sunt. Sie sehen nicht was da ist / vnd was nicht ist / das vermeinen sie zu sehen. Es ist ihnen doch hierin vorgegangen der hoffärtige Phariseer / der sich allein für from hielte / vnd hiemit klärlich anzeigt / in was grosse blindheit ein Narr gerathen können / welcher ohne vrsach andere seines gleichen zu sein erachtet. Hörestu nicht / wie er außrecht stehend

vnd

vnd gang auffgeblosen laut ruffet: a Ich danck dir
 Gott/das ich nit bin wie andere leuth / ein rauber / vngerech-
 recht / ehebrecher / oder auch wie diser offier Sänder.
 Ist mir das nicht ein vuerhörte Kranckheit dieses
 verfluchten Menschen? Ach! er hat viell Brüder/
 welche in den zusammenkünfften vnd bey ihren
 freunden von anderer gebrechen vnbedahtsam
 vnd blind hineinreden; sie sagens für gewiß / diser
 vnd jener/dem sie vbel gewogen / raugenichts: sie
 schwören wol auch / ihre werck seien voller bößheit/
 rachgirikkeit/heuchleren / vnd gleichneren / obwol
 alles erlogen / vnd die Ankläger sich selbst allhie
 mit lebendigen farben abgemahlt befinden / wie sie
 sein/das ist/lose buben / lügenhafte / rachgirik/
 ehrgeizige/vnd gleichnerische Menschen. Hievon
 dißmahl gnug; wöllen iezt handeln von den Lüg-
 gen/welche der Conuersation nicht weniger schaden
 vnd sie schänden/als die verleumbdung vnd
 affier redt.

Sine mendacio. Es ist so ein grosses ding sein-
 zung meisteren können/das erliche es für besser ge-
 halten/ keine zung haben / als dieselbe mißbrant-
 chen/oder auch in gefahr sein solches zu thun: vnd
 es schiekt sich recht hiehin/ was Theodoretus von
 einem Heydnischen Philospho, mit namen Ze-

no

no Eleates, meldet. Als diser auff der folterbanck
 examinirt vnd gefragt ward vmb ein geheime
 sach/ so ihm anvertraut worden; hat man kein
 wort auß ihm bringen können: vnd damit er sich
 jah nicht könnte verreden/hat er ihm selbst die zung
 abgebissen/ vnd dieselbe dem/ so ihn abfragte/ ins
 gesicht gespnen. Was dise fürtreffliche Männer
 in gemein von allen jungen lastern gelehret / das
 denke ich auff die Lügen/vnd sage/es seye weit besser
 gang keine zung haben / als in der aller geringsten
 sach einmal liegen. Was mich angeht/ so wölte ich
 lieber hundert zungen/wan ich sie hette / verlieren/
 als mich mit einer Lügen bey dem E. Gott verhasst
 machen. Es ist ein erschrecklichs vnglück/vnd kan
 kein grössers ellend erdacht werden / als eine so
 grosse Majestät zum Feind haben: vnd was nuzt
 mirs von allen Creaturen geliebt werden/ wann ich
 Gott mißfalle? O wol ein grausam vnd unbe-
 greiffliches vnglück / den gütigen Gott wider sich
 haben vnd bey ihm verhasst sein! dis folgt zu noch
 auff die lügen; insonderheit wan einer sich darzu
 gewöhnet/vnd wan sie bedachtsam vnd fürsetzlich
 auß bosheit gesprochen werden; es geschehe nur
 solches auß einem eiteln wolgefallen / oder
 im schimpff vnd scherz / oder seinen lust zu büs-
 sen / oder in meinung ein andern schaden zuzufü-
 gen

gen vnd ihn zu verlegen. Es ist ein verfluchtes
 Ding iemand verkleinern / vbel nachreden / vnd
 an sein Ehr greiffen : weil nach außsag des
 Apostels Pauli , *a* **G D T** die Verleumbder
 hasset. Dergleichen zeugnuß gibt der Weise
 mann auch den Lügneren / *b* vnd sagt / der
 selbe **G D T** könne ein lügenhafte zung nicht
 dulden : vnd nichts destoweniger ist die Con-
 versation iesziger zeit also beschaffen / daß die
 lug nirgend so fast herrschet vnd den Meister
 spilet. Es ist so weit kommen mit diesem ver-
 fluchten Laster / daß die Geistliche Häuser
 vnd Gespräch / da nichts als was heilig vnd
 warhafftig ist solte gehört werden / davon nicht
 allzeit befreyt seyn. Man findet allenthalben
 leut / die lügen anrichten ; sie machen ein hand-
 werck davon / vnd habens feil : wann sie et-
 was bestättigen wollen / so brauchen sie so viel
 vnnutzes geschwäz / musen vnd buzen die
 sach mit allerhand glatten Worten dermassen
 auß / daß der meiste theil gelogen ist. Ihre
 red zu zieren / oder ihren Worten ein färbleim
 anzustreichen / schonen sie ihrem Gewissen nicht /
 noch

*a Rom. 1. Detractores Deo odibiles. b Prov. 6. Odit
 Dominus linguam mendacem.*

noch der ehr so sie der Wahrheit schuldig sein. Der Heilige Hilarius meldet / wie ein wol polierter vnd geschliffner kieselstein bisweilen ein schönern glanz vnd schein gebe als ein Indische Perlin : vnd Tertullianus sagt / leichtfertige Dirnen seyen offft besser gekledt / als ehrliche Matronen. Eben also ergeht es den Discursen so mit lügen angefüllt sein. Sie haben einen schein / sie sein ein wenig geziert vnd angestrichen / vnd kitzeln die ohren ; alldieweil aber der schandstuck der Lügen dabey ist / so verflucht vnd verdammt sie GOTT / vnd alle ehrliebende Menschen. Wan dergleiche Schwärzer etwas sollen erzehlen / das sie oder ihre fr. vnd anrufft / so seye nur versichert sie werdens nicht alles sagen wie es sich zugetragen / sondern nach anleitung ihrer eignen lieb viell davon oder darzu thun / vnd alles also anstellen / daß die ganze sacht ihnen vnd den andern zu grossem lob vnd ehr gereiche : vnd dessen vnangesehen / muß man das geringste nicht darwider sagen. Sie sein den Juden nicht vn- gleich / davon der H. Apostel Joannes meldet. Unser Seeligmacher hatte zu ihnen gesagt : *Solvite templum hoc , & in tribus diebus ex-*
cita-

citabo illud. Brecht disen Tempel ab / vnd am dritten
tag will ich ihn auffrichten. Daruber wöllen sie ihn
fangen / vnd geben fälschlich für : *a* Audivimus
eum dicentem: Ego dissolvam templum hoc manu fa-
ctum, & per triduum non manufactum edificabo.
Wir haben gehört daß er saget / Ich will den Tem-
pel / der mit händen gemacht ist / abbrechen / vnd in
dreyen Tagen ein andern bauen / der nicht mit händ-
den gemacht sey : vber welche wort der H. Augusti-
nus ihre falschheit artlich entdeckt hat / sprechend: *b*
Falsi testes dixerunt pro solvite, dissolvam: modicum
in syllabis mutaverunt; sed tanto peiores fuerunt,
quanto propinquare veritati per calumniam volue-
re. Sie haben nur ein wort verändert; aber in we-
nig Sylben welche sie hinzugesetzt / haben sie me-
sterlich gelogen / die Göttliche Mayestätt verlest /
vnd den Sohn Gottes geschmähet. So sihestu
derowegen wie ein kleines ding ein gespräch / dis-
curs / vnd red verderbe: ein einziges wort / ein gerin-
ger zusatz / eine sylb kan solches thun / vnd dich zum
Lügner machen. Darumb der H. Ignatius de Lo-
yola wan er andere lobte / nimmer die superlativa
brauchte: (der gelehrteste / demütigste / &c.) auff
das er nit etwan die vnwarheit redete: vnd S. Do-
minicus Loricatus, wan er gefragt ward / wie viel
vhrs es geschlagen / vnd es acht oder neun vhren
waren; antwortete er doch nimmer / es seyen acht oder
der

a Marci 14, v. 58. *b* Homil. 9 de S. Steph.

dernein / sonder sagte; es ist vngefehr acht oder neun: so fast bestiesse er sich allzeit die warheit zu reden.

Anderer liegen auß hoffart vnd ruhmrächtigkeit / damit sie für gelehrt vnd verständig gehalten / oder nit verschämt werden. Als der Pabst Leo nach Florenz reisete / vnd nun nicht weit von diser schönen Statt ware / ritte ein fürnehmer Bürger desselben orts neben ihm; als ihre Päpsti. Heiligkeit vnter wehrendem gespräch denselben fragte / wem die herrliche Schösser vnd Lusthäuser / so hie vnd dort zusehen waren / zugehörten / vnd ob sie jährlich ein grosses thuten; gab diser Bürger auff alle fürgehaltne fragen richtige antwort: er dichtete als bald blinde Mahmen; er sagte / dises schloß thut jährlich drey tausent / jenes fünff tausent kronen / vnd so fortan. Ein ander Florentiner welcher neben vielen andern dem Pabst ungleichen entgegen kommen ware / vnd dises vnverschämpten Menschens paxete lügen mit grosser verwunderung angehört hatte / fragte ihn darnach / wie er so vermessen sein / vnd mit so groben lügen vmbgehen dörfen? dar auff derselbe also geantwortet: Wie? was selte der Heilige Vatter gesagt haben / wan ich nichts hette wissen zu antworten? Er würde mich gehen / vnd einen andern forderen lassen / vnd ich hette einer so grose

grossen ehr beraubt sein müssen : ich wölte eher
 zwölff tausent lügen gedichtet haben als iemand
 solches gestatten. D wie viel solcher Florentiner
 hats allenthalben / welche auß forcht einer de-
 mütigung oder verschämung / ein duzet lügen
 nach einander erzehlen ! Sie sagen sie haben gese-
 hen / gehört / vnd gelesen / was sie nie weder gesehen
 weder gehört / noch gelesen haben. Es trifft ihre ehr
 vnd geringe reputation; dieselbe nicht zu verlieren
 würden sie die Creter selbst / welche / wie S. Paulus
 sagt / a allweg Lügner gewesen sein / weit vbertref-
 fen. Wan sie irgenwoh auff einer vbelthat ertap-
 werden / wie viel lügen vnd entschuldigungen gibts
 da / damit sie sich drauß machen; obwol ihnen nicht
 vnberuust / daß Adam deswegen / daß er sich ent-
 schuldiget / auß dem irdischen Paradies vertrie-
 ben worden / wie S. Augustinus bezeugt. Si Adam
 non se excusasset, à paradiso non exulasset. Sie wils
 sen auch wol / daß Gott dergleichen Seelen seine
 gnad vnd segen ensiche; weil er alle die Thoren zu
 seinem Königlichem Gastmal nit hat kommen las-
 sen / welche so vngereimte entschuldigungen für-
 wendeten: der erste / daß er ein Dorff kauft; der
 ander / fünff joch Ochsen; der dritte / daß er ein
 Weib

a ad Titum 1. Cretenses semper mendaces.

weib genommen. ^a Diß wissen sie / vnd nicht desto
weniger sein sie durch die eigne Lieb dermassen ver-
blindet / daß sie lieber des Teuffels / welcher ein
Vatter der Lügen ist / als Christi JESU , der ein
Vatter der warheit / vnd die warheit selbst ist / Kin-
der sein wöllen.

Philagia , du wirst verhoffentlich so nährisch
nimmer sein / daß du mit Lügen vmbgehest / was es
auch inder antriffst: meide die spötter vnd spenyögel /
vñ allen vnnützen schimpff vnd gespött: entschuldige
dich nit / vnd rede allzeit die warheit; so wird dei-
ne Conuersation lobwürdig sein. Folge nach den
ersten Christen / welche / wie der H. Marterer Justi-
nus bezeugt / lieber sterben / als einmal haben liegen
wöllen. Verwundere dich vber den berühmten
Cardinal Bellarminum, der sein lebenslang nie ge-
logen; vnd lasse dich vom bösen Feind nicht vber-
wunden. Derselbe bemühet sich sehr vns dißfalls
zu vbermeistern: diß ist sein altes handwerck / wel-
ches er im anbegin der Welt bey vnsern ersten El-
tern geübt hat / da er gesagt: Nequaquam moriemini;
eritis sicut dii. Ihr werdet nit sterben / vnd werdet
sein wie die Götter. Er hat zwar die Menschen alle
vntugend gelehret; den anfang doch hat er ge-
macht

^a Luca 14: Nemo virorum illorum, qui vocati sunt,
gustabit cænam meam.

macht von der Lügen / vnd nichts kräftigers fünd
den vns zu verderben. Der H. Leo ^a sagt / all sein
macht bestehe darin / vnd wan er iemandt zum fall
bracht / so macht er weiters / daß der selbe sich zum
liegen gewöhnt. Weil du nun wiffest / wo er vns
pflege anzugreifen / so gebe fleißig auff dich acht /
vnd sehe zu / daß du allweg die warheit redest / vnd
also den sig erhaltest / vnd deine conversation al
lerdings gut vnd vollkommen machest.

Sine iactantiâ, ohn ruhmrächtigkeit. Disß ist der
dritte wurm / so die Conversation verdirbt. The-
mistocles bekennete / keine stimme were ihm lieber
als welche ihn lobte; vnd zu vnseren zeiten hats da-
ren viel / die sich selbst rühmen vnd loben / ihre werck
artlich herfür streichen / vnd keines dings so begi-
rig sein / als ihres eignen lobs: welches ein heßliche
vnd ordnung ist; vnd kein Thier schadet vnsern See-
len mehr als diese ehrsucht. Dieselbe verursacht
daß wir vns selbst hoch achten / ein grosse meinung
von vns haben / vnd andere verachten: darnach
daß die / so vnser Lobpredigen anhören / vns an-
fangen zu hassen / vnd wir von jedermänniglich
für hoffärtig / vn geschickt / nârrisch / vnd solche ha-
nen gehalten werden / die sich auff ihrem mis-
hanf

^a Sermon. 4. de ieiunio: Totam vim suam in mendacio
collocavit.

hauffen allein hören lassen. Philo Judæus sagt/
als des Josephs Brüder zu ihrem Vatter spra-
chen: *a* Fera pessima devoravit eum: ein böß Thier hat
ihn gefressen/ haben sie auff das deuten wollen/ da er
sich rühmend gesagt/ die Sonn / der Mond vñnd
die Sternen würden ihn einest anbetten / vñnd
hieltens für keinen Traum / sondern der ehrfüchti-
ge Joseph hette es auß seinem Kopff gesponnen;
vñnd weil ihn dise rühmgerigkeit ins ellend ge-
stürzt hatte/ sagten sie / er were von einem wilden
Thier zerrissen worden. Es steht gar nicht zu glau-
ben / daß Joseph so eitel vñnd ehrgeizig gewesen:
das können wir aber mit gutem grund sagen / diß
böse Thier habe dem ellenden König Nabucho-
nosor den gar auß gemacht. Als diser eines tags
auß seinem Pallast die grosse vñnd schöne Statt
Babylon anschawte / ist ihm diser gedanken in
den sinn kommen / alle ehr davon gehöre ihm zu;
hat sich auch des wegen öffentlich gerühmt/ vñnd
gesagt : *b* Ist das nicht die grosse Statt Babel / die
ich mir selbs zu einem Königlichen Hoff gebawet
hab / mit mächtigem gut / meiner herrlichkeit zu ehrend
Dise wort hat er thewer müssen bezahlen: dan kaum
hatt er sie außgesprochen/ als er die biß vñnd grau-
samkeit des bösen Thiers / das nach des Philonis
meinung den Joseph gefressen / empfunden hat/

§ 2

vñnd

a Genes. 37. Jacobi verba sunt. *b* Dan. 4.

und hat ihn Gott des Königreichs beraubt / von den Menschen verstoßen / und zum unvermünftigen Vieh geschickt / und gras essen lassen / wie die Ochsen thun. Auß dem das ein so gewaltiger König / von wegen einer ruhmredigkeit / so scharpff gestrafft worden / können wir gnugsam ermessen / was die ruhmucht für ein abschewliches Thier seye.

Philagia, wan du dise History / wie ich vermute / recht verstehest / so rühme dich hinfuro nimmer: ich weiß schon / daß du mehrmal an disen stein angestossen; aber damit ich dich allhie nit schamroth mache / und ans liecht bringe / worin und warumb du dich zu rühmen pflegest / so lasse ichs dabey bleiben / daß ich dir kürzlich anzeige / wie sich etliche rühme daß sie eines stattlichen herkommens seyen. Es ist jenem / der sein Haus und geschlecht mächtig herfür striede / und es andern fürzog / wol von einem geantwortet: Ist dan das so ein grosses ding? dein Haus ist von gehawnen quadersteinen / und das ihre von ziegelsteinen gebawt. Andere pochen viel / daß sie von reichen und adelichen Eltern geboren seyen: ich hab einen Geistlichen kennt / der sich für einen Edelman fälschlich außgeben; aber der gerechte Gott hat es / zu seiner demütigung / also geschickt / daß man drey tag darnach innen worden / daß

daß er eines armen Schulmeisters Sohn were. Viele rühmen sich widerumb / daß ihnen diß werck diser anschlag/diß geschäft wol abgangen; daß sie sich hier auff besser verstehen als andere; daß sie die Ampt/wan's ihnen anvertraut were/ besser versorgen würden/ als der/so es jetzt verwaltet:welches alles erdicht vnd gelogen ist; vnd wan es schon wahr were/so thun doch den Zuhörern die ohren davon weh/vnd sie haltens für kindisch / lächerlich/vnd nârrisch. Auff so viell andere weiß vnd manieren lasset sich diß böse Thier vnd die rühmgierigkeit mercken/ vnd macht die Conuersation, so viel den belangt/ der so vnverständnis/ stolz/ vnd hochmüthig redet/ gänglich zu schanden. Laus proprio torde scit in ore. Egen lob stincket.

Num wissestu wie die Conuersation gut sein müsse; jetzt höre zu/wie sie heilig werde. Die Heiligkeit einer Conuersation besteht in den guten vnd Geistlichen gesprächen so man nit einander halten soll/in der sanfftmüt vnd freundschaft/ vnd in der Gedult. Es ist kein grösser lust / als wan man in den zusammenkünften von Gott handelt / vnd wan die Religiösen vnder wehrenden ihrer recreation von Geistlichen sachen reden/von der wolthat ihres Berufs / von den freuden des Himmels/ von der lieb JESU vñ MARIE, von der Tugend/

Von den herzlichhen thaten der Heiligen Gottes/ vnd dergleichen dingen/ so hat Gott sein gefallen daran/ vnd die Heilige Engel lassen sich hauffenweis dabey finden. Man soll auch in den sonderbaren Conuersationen nimmer vnderlassen etwas von Gott vnd den Himmlischen gütern beyzubringen. Unser Patriarch S. Ignatius ist hierin ruhmwürdig gewesen: er ließ die Weltliche von ihren geschäften reden/ vnd hör ihnen mit gedult zu; aber endlich erhielte ers selb/ vnd gab ihnen allerhand Geistliche lehrstück/ Gott vnd ihre seligkeit betreffend.

Die sanfftmur vnd freundlichkeit werden nicht weniger zur guten Conuersation erfordert als die Geistlichkeit. Man soll sich darin demüthig/ gütig/ vnd freundlich erzeigen/ ohn alle rühmsucht/ hader/ vnd hoffart. Die redt soll sein holdseelig/ ehrenbierig/ vnd etwas gravitatisch: die geberden / vnd das ganze wesen züchtig/ ernsthaft / vnd Englisch. Zu diesem allen füge die klugheit vnd fürsichtigkeit/ an statt des salgs vnd zuckers/ nach der sachen beschaffenheit: so wird deine Conuersation heiliglich freundlich vnd holdseelig sein. Ein frommer Religios auß vnser Gesellschaft/ (Franciscus Canin) der vor wenig Jahren zu Lyon verschiden/ hatte ihm selbstenerliche wenig Regel seine Conuersation

verfaction wol anzustellen vorgeschrieben / welche
 ich dir hie zu deinem nutzen anzeigen will; du wirst
 vnder andern (das zu meinem fürhaben dienet)
 darauß lehren / wie er ihme fürgenommen / sich
 vom zorn nicht vbermeistern zu lassen. Seine Re-
 gel lauten also / wie man sie vnder seinen andächti-
 gen schriften funden. 1. Ne facile credas. 2. Ne fa-
 cile contendas. 3. Ne facile promittas. 4. Ne fa-
 cile iudices. Ne facile conuerseris. Ne facile
 irascaris. Das ist so viel gesagt / du sollest nicht bald
 vnd leichtlich glauben / zanken / verheissen / ändern /
 vrtheilen / conuersiren / vnd zornen.

Die Sanfftmur wird durch die Gedult in der
 Conuersation mercklich gezieret. Eliche sein von
 naturen sehr hölz in / grob vnd vngeschickt / vnd diß
 muß doch von dem so in der gemeinde lebt vbertra-
 gen werden: darzu ist die Gedult vonnöthen / vnd
 soll man sich in dergleichen fällen verhalten / wie
 die Heiligen thun würden / wan sie gegenwertig
 weren; vnd es ist ein schönes mittel die heiligkeit zu
 erlangen anderer wunderbarliche manier / bawri-
 sche sünden / vnd aller hand vngeschicklichkeit gedul-
 tig leiden / vnd vnser Conuersation ist ganz heilig /
 wan wir vmb Gottes willen vnd ihm zu lieb / der-
 gleichen vnlust / so off er fürfällt / gütwillig vnd
 stillschweigend einfressen. Die Mutter Maria de

Chantal munterte sich zu dergleichen Gedult auff mit diesem Motiv vnd antrib. Man sagte einest zu ihr / sie were gar zu gut vnd gedultig gegen etlichen personen / welche ihres lebens vnd wandels wegen sehr straffwürdig weren / vnd dennoch von ihr gelobt vnd hoch geschetzet würden; sie antwortete aber folgender gestalt: Meine liebe Schwestern / damit wir einmal zur frühlings zeit Rosen haben mögen / leiden wir das ganze jahr die dorn im garten / vnd deswegen häwt man den Rosenstock nit ab / vnd achtet ihn nicht desto geringer; weil er zu seiner zeit / nach anordnung der Göttlichen Fürsichtigkeit / schöne Rosen wird herfür bringen. Ihr verstatet mich schon ; das will ich sagen: Wan eine so dornichtig vnd vnvollkommene Seel solte gefunden werden / davon alle jahr nur einmal zwo oder drey blumen der Tugenden zugewarten weren / so müste man sie doch hoch achten / vnd mit sanfftmüt vnd gedult vbertragen / wan sie schon bißweilen sticht vnd vns einen vnlust bringt. Dise einzige gute frucht verdienet wol ein solche Gedult. Sie sagte darneben etwas denckwürdiges / das hiehin gehört / vnd also laut er: die Lieb hat ihr heimliches Cabinet vnd Kämmerlein / darin ein fromme Seel einschliesset vnd verbirgt / als so viel köstliche Edelgestein / allen vnwillen / schmach / vnbill / vnd alles was

was ihr einigerley weiß jemand zu wider gethan hat/also daß sie nicht davon rede/nit drüber flage/nichts außwendig zu verstehen gebe; damit nit etwan die dieb der eiteln ehr/vnd der rachgirikkeit/ihr erliche von disen köstlichen perlen stelen vnd wegnehmen. Sie fügte dabey; dise Lieb habe auch ein grossen Saal der danckbarlichen erkannuß / da sie jederman sehen lasset vnd zeigt alle trewe dienstē/wolthaten/lieb vnd freundschaft / so ihr von andern bewiesen worden/vnd will nichts davon verbergen oder verhalten / sondern alles allenthalben außbreiten vnd mit widrigen wercken/ oder zum wenigsten mit danckbarlichen worten vergelten; vnd diß alles/auff daß sie JESU ihrem König desto gleichförmiger werde / dessen liebreiches Herz das geringste gute werck nicht vnbelohnt lasset.

Diß sein jah herzliche lehrstuck vmb recht vnd wol zu conuertieren? Wölte Gott wir hetten ein solches Cabinet vnd Kammer / als dise fromme Seel vns für gehalten hat! Wir müßens besagter weiß zimmeren/wan wir nach der ehr einer geduligen Conuersation streben. Man redet dir vbels nach/man verachtet dich.man sagt / du trachtest nach solchem ampt; du schmeichlest vnd gebest gute wort/anderer gunst zu erwerben / vnd zu disem zihl vnd end habest du diß vnd jehnes gethan; vnd

alles ist erlogen. Diß sein so viel Edelgestein / leg
dise perlen geschwind in deine schatzkammer / schweig
ganz still / sag niemand nichts davon als deinem
Schreiben an deinem Bettstul / vnd verheisse ihm /
du wöllest nimmer davon einige meldung thun /
vnd was dir dergleichen je widerfahren wird / solle
ihm hiemit geschenckt / vnd auff dem Altar seiner
Göttlichen Lieb geheiligt vnd geopffert sein.

Conversatio casta. Ein reine vnd Keusche
Conversatio. Dises ist die dritte eigenschafft der
Conversatio, welche die andere krönet. Dann
wan du wissen wilt ob sie warhafftig gut vnd al
lerdings heilig ist / so sehe allein zu / ob sie keusch seye.
Was wird nun aber erfordert / damit sie keusch
vnd rein werde ? Da der H. Ignatius seinen Dr
densleuten die Keuschheit anbefilcht / sagt er ihnen
einwort / aber das tausent wert ist / nemblich / sie
sollen sich beflissen Englischer lauterkeit / mit des
leibs vnd herzen reinigkeit nachzufolgen. Eben al
so begere ich in fürhabender materi / daß die Con
versatio Englisch seye / so wird sie rein vnd keusch
sein. Wan ein Engel in Menschlicher gestalt mit
vns conversirte vnd umgieng / der würde sich so
keusch / züchtig / vnd eingezogen allen halben ver
halten / daß sich alle vber ihn verwunderen vnd
ihn liebten. Auff dise weiß soll unsere Conversa
tion

tion Englisch sein/das ist / züchtig in vnsern wo-
 rten/in den geberden / vnd allem vnsern eusserli-
 chen wesen, also daß wir dran sein/damit nichts an
 was seye/auch so gar nichts an vnserm habit vnd
 kleidung/vnd der weiß sie zu tragen vñ anzulegen/
 das jemand mögte mißfallen. Die Conuersation
 soll auch eingezogen sein / durch ehrbare sitten/
 züchtiges ansehen/vnd gebürliche reden / also daß
 nie kein verdecktes/freyes / vnd vnzümlliches wort
 auß vnserm mund komme/ welches die geringste
 unreine einbildung verursachen könnte. Endlich soll
 sie ehrwürdig sein: allem eusserlichen ansehen
 nach/vnd tauglich vns bey Gott/den Englen/vnd
 Menschen beliebt zu machen.

Jetzt wöllen wir zu vnserm ersten fürhaben keh-
 ren. Wer solte vermeint haben / daß die Weißheit
 allein mit dem preiß vnd werth einer guten / heilto-
 gen vnd keuschen Conuersation zu kauffen seye?
 du hieltest nicht dafür/daß hieran so viel gelegen/
 hinsüro glaube es vñ treibe dich mit aller gewalt
 zu einer solchen Conuersation, als ich dir bißhero
 fürgehalten hab. Wir handeln von rechter anstel-
 lung vnd-ernewerung de nes eusserlichen wan-
 dels: du sollst aber wissen/daß hierzu nichts dienli-
 chers seye/als ein wol geordnete Conuersation.
 Derowegen richte deine meinung vnd gute fürsäg

auff alle die stück / so ich dir in diesem ganzen Discurs hab fürgehalten / so hastu eine Engelische Weißheit erlangt / vñ zeigest an mit deinem eusserlichen wandel / der ein kennzeichen ist deß innerlichen / deine fromkeit vnd inwendige schönheit deiner Seelen / wie der H. Isidorus bezeugt. ^a Dabey wirstu auch diesen Trost haben / daß wan du also conuertierest / du deinen geschwornen Feind den Teuffel verschämen / deinen Nächsten erbatwen / vnd Gott ehren wirst / nach außsag desselben H. Isidori. ^b So oft als dir vnrecht vnd etwas zu wider geschicht / verbirg vnd halte diß köstliche Edelgestein im kleinen kämmerlein deines Herzens / dencke nit mehr dran / vnd schweige davon still: vnd was man dir je zu wider thut / so lasse nit einmal zu einen rachgierigen gedancken; es sein so viel Diamanten die du bey deinen andern schatz schliessen sollst: vnd dise fürsorg / dises stillschweigen vnd dise vergessenheit vmb Gottes willen / vnd auß begird der vollkommenheit herzürend / verschämt den bösen Feind / vnd vertreuß ihn höchlich. Wan du deine Gespräch also anstelltest / / das keine nachred mit vnderlauffe / vnd allein von heiligen vnd Gott wolgefäl

^a *Isid. in Soliloq. lib. 2. Species corporis simulacrum est mentis, & figura probitatis.*

^b *Ibid. Sancta conuersatio confundit inimicum, & edificat proximum, & glorificat Deum.*

gefälligen sachen gehandelt werde / so wird dein
 Nächster die stund vnd den tag für glück seelig hal-
 ten / da er dich angetroffen vnd mit dir gesprochen
 hat; er wird auch durch deine Conuersion die
 Tugend inbrünstig zu lieben angezündt werden /
 vnd allenthalben bekennen / dein aufferbäwliches
 exempel habe ihm das Herz abgewonnen. Gott
 selbst wird ein gefallen dran haben / wan dein euf-
 ferlicher wandel wol geordnet / deine wort gang
 keusch / vnd deine werck heilig vnd Englisch sein
 werden. Er wird dich deswegen loben / vnd seine
 ehr dadurch befördert halten / daß er vnder sei-
 nen Creaturen / die so schwach vnd mangelhafte
 sein / eine getrewe Seel funden / welche mit ihren
 wercken / wo sie hingehet / den glanz vnd die straa-
 len ihrer Tugend von sich gibt.

Auff die Lesung dieses Discurs folgt das mündlich
 Gebet / nach deiner Andacht / oder die Tagzeiten / oder ei-
 nige andere Gottseelige Übung / vnd alsdan die vorberis-
 tung zu folgender Betrachtung.

Die Aunder Betrachtung/

für den zwenten Tag der Recollection.

Von den vrsachen der Unordnung in vnserm
eufferlichen Wandel.

I. Punct. **B**etrachte wie eine auß den fürnehm-
sten vrsachen vnserer eufferlichen
mängel / die begird sehe andern zu gefallen / vnd
die verfluchte menschliche respecten, welche vns
regieren, vnd verursachen / das wir vile werck thun
wider vnser pfficht vnd ampt. 1. Bedencke ein
wenig an die mängel / welche auß dem / daß man
andern das Placebo spilt / vnd ihnen zu gefallen be-
gert / entstehen: du wirst sie mit duzeten finden. 2.
Mann muß oder Gott oder den Creaturen gefal-
len / vnd ein gnügen thun: beides zugleich ist vn-
möglich. Was stehet derowegen zu thun? Der H.
Paulus sagt seines theils / wan er den Mensch n ge-
fiel: so were er kein Diener Christi. Si hominibus
placere, Ch isti servus non essem. 3. Mein Gee-
ligmacher hat mich deßwegen zu seinem dienst be-
ruffen / daß ich ihme in allem gefallen solle: er will
ich soll meine augen auff ihn allein stäts richten;
ihn haben zum exempel vnd fürbild aller meiner
werck, alles handels vnd wandels, damit ich heilig
wer

werde wie er ist/ vñnd er mir alsdann für meine werck würdigen lohn gebe/ wan er mich zu richten kommen wird. Dife ehr muß ich iah den Creaturen nicht anthun: sie hindern vñnd halten mich nur ab von dem was ich thun solte vñnd von der heiligkeit; vñnd sie werden mich weder richten/noch belohnen. Du mein Richter/ seye du die regel vñnd maß meines Lebens: ich begere keine andere. / vñnd will mich nicht mehr halten vñnd anstellen / wie ich biß dahin gethan hab; auff daß du nicht eines tags zu deinem Vatter sägest/ ich seye deines Reichs nicht würdig; weil ich nicht so vil herkes gehabt/ daß ich thete was du mir vorgehan: vñnd weil ich mich lassen verführen durch die Menschliche respecten; also/ daß die Creaturen mehr bey mir vermogt vñnd goltten haben als der Schöpffer / die Welt mehr als JESUS, vñnd ein wenig eiteln wolgefallens mehr als mein Gewissen.

II. Punct. Die andere vrsach vñnd vrsprung unserer eufferlichen mangel vñnd verbrechen/ ist der Geist der eitelkeit/ vñnd unsere verborgne Hoffart. Wo allein lauter ellend vñnd armseeligkeit ist/ da kann gwißlich anders nichts sein / als die eufferste armut/ vielle mangel / vñnd ein jämmerlicher zustand; dieweil es eine vberauff grosse armseeligkeit ist ein Hoffärtiger mensch / nach außsag des H.

Augu

Augustini. *a* Darneben ist dises laster der anfang
 allerhand sünden/wie solches der H. Gregorius
 wol vermerckt hat. 2. Dese Hoffart / sagt weiters
 diser heilige Pabst/hält sich heimlich vnd verborgen/
 vnd sie bleibt im selbigen standt die ganze zeit
 vnseres lebens/bis zum Todt/ wan wir keine acht
 drauff geben. Ich zhe meine meinung vnd vrtheil
 den andern für:ich rede mit voller stimm/laut/vnd
 herzisch/oder rauch vnd hart:ich hab ein hoffärti-
 ge natur/welche leichtlich alles verachtet was nach
 meinem sinn vnd meiner complexion nicht ist:
 mein gang/kleidung/&c. ist nicht demütig gnug:
 ich kan nichts leiden/keine vnbill/beleidigung/oder
 verachtung;ich dencke als bald/wie ich mich rechen
 wölle:ich gehorsame vngern/ mitm widerwillen/
 nachlässig/vnd mit villen mängelen/ welche alle
 von disem verborgenen Thier herkommen. 3. So
 lang diser Geist der eitelkeit bey mir sein wird/wer-
 de ich allzeit grosse beschwernus empfinden: meine
 böse passiones vnd begirlichkeiten werden mich be-
 streiten/vnd alles wird mir zu wider sein; weil es
 einmal gewis ist was der H. Jacobus geschrieben
 hat:DEUS superbis resistit, humilibus autem dat gra-
 tiam. Gott widerstehet den Hoffärtigen/den Demütigen
 aber

a l. de catech. rud. Magna miseria, homo superbus.
b in Moral. Superbia, initium est omnis peccati.

aber gibt er seine gnad. O du freund vnd Liebhaber der Demut / ich erkenne wol / das meine üppigkeit / vnd heimliche nartzische hoffart alles deß ellendts / welches ich in meiner Conuersation spüre / ein vrsach sein. Aber wan es mir schon das Leben solte kosten / so will ich doch hinsüro demütig sein / vnd mich halten für die geringste vñ armseeligste Creatur der ganzen weiten Welt. Ich werde die Demut erhalten / es koste was es wölle; damit wan ich demütig bin / ich keinen widerstandt mehr empfinde / vnd du mir deine gnad verlehnest.

III. Punct. Die dritte Hauptvrsach vnsrer eufferlichen mängel ist der Fürwitz: in dem man sich oder in gar zu viele sachen vñnd geschäft einmischet; oder newe vnd vnnütze ding / vñnd die vns nicht angehen / zu wissen begert; oder auff eines andern leben / thun / vñnd lassen acht gibt. 1. Betrachte / in wie viell sünden dieser fürwitz den Menschen bringe. Das silentium oder stillschweigen wird nicht gehalten: wir sein gar zu beschäftigt vñnd sorgfältig in vnsren wercken: wir haben viell vnnütze vñnd vergebliche gedanken: der widerwill / mißgunst / vñnd das vbel nachreden entstehen auß diesem fürwitz; vñnd alle andacht vñnd versammlung deß gemüts verlieret sich / vñnd gehet zur pforten hinauß. 2. Es ist kein wunder / daß so viele mängel

da.

Daher entwachfen/vnd von diser bösen Mutter geboren werden: dann ein fürwitziger Mensch gibt sich allen zum besten/er ist nimmer daheim/ sagt der H. Bernardus: allzeit geht er nur auff das anffwendige/ er gedencet nicht ans zukünfftige/ vnd sorgt nit für das so ihn antrifft. *Curiosus foras egreditur, & exterius omnia considerat: interna despicit, & futura non prospicit.* 3. Difer fürwitz ist sehr gefährlich; vnd der damit behafftet ist/ daran ist schier keine Hoffnung der besserung / wie der H. Augustinus lehret: dann er gibt so fleißige acht auff die werck vnd das leben der andern / daß er seiner eignen mangel vergißt, vnd dieselbe zu besseren/vnd was ihwe abgehet zu erlangen / sich gar nicht bemühet. O Gott/der du allein würdig bist/daran ich allzeit gedencet er solle/ich verwundere mich nicht/ das ich so offte falle/vnd meine Seel mit allerhand vnvolkommenheiten ganz angefüllt ist. Der löse fürwitz/vnd die vnschweiffende gedanken verleiteten vnd verderben mich. Komm/ O mein Beliebter/komm/vnd herrsche vber meinen Geist: seye du allein Herr darüber: ich begere weiters nichts zu wissen/als allein was Himmlisch ist/ vnd meine Volkommenheit vnd deinen Göttlichen willen antrifft.

Das Colloquium mit JESU, MARIA, vnd
den

den Heiligen Engeln von diser materi. Pater no-
ster. Ave MARIA.

Folgt die Recollection vnd Examen vber dise be-
trachtung. Die übrige zeit des tags bringe zu / wie ges-
tern.



Dritter Tag der Geistlichen Versammlung.

Von der innerlichen Erneue- rung.

Die Erste Betrachtung.

Von den Motiven vnd Antrieben / die wir haben /
vnsere Leben zu bessern.

I. Punct.

Es ist ein starker vnd kräftiger
Antrieb vnd stachel zu vnserer
besserung vnd einer Volkom-
menen Erneuerung; das der güt-
liche Gott vns auff allerley weis vñ manieren dar-
zu ladet / vnd nichts vergisst noch vnderlasset / das
vns darzu könne befördern. 1. Er begeret es. Dise
einzige